

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meißnerfeld, Magdeburg. Verantwortlich Anzeigenpresse für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., ausw. 16 Pf., Familienanzeigen u. Stellen für Anterale Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannsch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlentor 8 Pf., Verzeichniser 1 mm Höhe 25 Pf., Kellame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Straße 2. — Fernsprecher Amt Norden 2881 bis 2885, Nachruf (ab 19 Uhr) 2261 bis 2265. — Postzeitungslite Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.50, zweimonatlich 4.10, halbjährlich 11.10, Abholer 2.00 Mk. Einzelpreis 15, Sonntag 20 Pf. Text 88% Ausschlag. Für Postvorsicht keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg

Nr. 38

Donnerstag den 14. Februar 1929

40. Jahrgang

## Schacht vor den Sachverständigen

### Referat über Deutschlands Lage

Paris, 13. Februar. Die Sitzung der Sachverständigen am Dienstag nachmittag war in der Hauptsache von einem Referat des deutschen Reichsbankpräsidenten Schacht ausgefüllt, der auf Wunsch der übrigen Konferenzteilnehmer sich eingehend über die steuerliche Belastung der deutschen Wirtschaft äußerte. Doktor Schacht wies an Hand der amtlichen Ziffern nach, daß in Deutschland Handel und Industrie wesentlich stärker zu den Lasten des Staatsbudgets herangezogen werden, als in andern europäischen Ländern. Es entspann sich darüber eine sehr eingehende Diskussion, die einen interessanten Vergleich zwischen den fiskalischen Einnahmen ermöglichte, die die Wirtschaft in den einzelnen Ländern aufzubringen hat.

Mit einer etwas gezwungenen Höflichkeit gibt die Pariser Presse zu, daß die deutschen Delegierten einen nicht unbedeutlichen Eindruck hinterlassen hätten. Vor allem sei es dem Reichsbankpräsidenten Schacht, so erklärt der „Petit Parisien“, in einem einstündigen Referat über die allgemeine Konjunktur, die Steuerbelastung, die Lohnverhältnisse und den Lebensstandard in Deutschland gelungen, gewisse Zweifel an der Erwartung des Eintritts einer starken Gauseperiode für die deutsche Wirtschaft zu erwecken.

Der stellvertretende deutsche Delegierte Kaste habe die Ausführungen Schachts durch zahlreiche statistisches Mate-

rial unterstützt und habe sich dann insbesondere über die Lage der Landwirtschaft ausgelassen. Beide Reden seien in englischer Sprache gehalten worden, und es sei zu erwarten, daß die englische Sprache die offizielle Verhandlungssprache werden würde. Der deutsche Vorstoß, der, wie der „Petit Parisien“ erklärt, das Problem der Revision des Dawes-Planes nicht von der Front, sondern von der Flanke angegriffen habe, sollte lediglich dazu dienen, das Terrain vorzubereiten für einen im weiteren Verlauf der Debatte zu stellenden Antrag, daß die deutschen Annullitäten künftig nicht nur nicht erhöht, sondern sogar vermindert werden sollten.

### Räumt das Rheinland!

Der sozialistische Parteiführer Leon Blum wiederholt im „Populaire“ die schon mehrfach aufgetauchte Voraussage, daß die Sachverständigen gleichzeitig mit dem Resultat ihrer Arbeiten einen Antrag auf sofortige Räumung des Rheinlandes vorlegen werden. „Die amerikanischen Bankiers“, schreibt Leon Blum, „haben eine ähnliche Aussprache schon im August 1924 geführt, als sie die Ausgabe der ersten Dawes-Anleihe von der Räumung des Ruhrgebiets abhängig machten“. Selbstverständlich, fährt Leon Blum fort, würde es den beteiligten Regierungen zur größten Ehre gereichen, wenn sie nicht darauf warteten, von der Hochfinanz gestochen zu werden.“

## Tagung der Internationale

Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale hat nach eingehenden Beratungen im Sinn eines Berichts von Albarada (Holland) an das Sekretariat des Völkerbundes am Dienstag folgendes Telegramm gesandt:

Die am 12. Februar 1929 in London tagende Sitzung der Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale erwartet, daß die Vorbereitende Abrüstungskommission des Völkerbundes ihre Arbeiten allerhöchstens zu einem erfolgreichen Abschluß bringt, damit die allen Völkern der Erde feierlich gegebenen Abrüstungsversprechen durch einen allgemeinen Vertrag endlich ihre Erfüllung finden. Die Sitzung erklärt, daß die Sehnsucht der Völker nach dem Frieden bei den Regierungsvertretern in Genf ihren Ausdruck finden muß, damit die Organisation des Friedens wahrhaft zustande komme.

Außerdem wurde ein Aktionsprogramm beschlossen, das u. a. folgendes vorsteht:

1. Aufforderung an die sozialistischen Parteien, Organisationen und eventuell abzuhaltenden Volksversammlungen in den einzelnen Ländern, die oben erwähnte Adresse ihrerseits zu beschließen und an die Vorbereitende Abrüstungskommission nach Genf zu senden.

2. Ausarbeitung eines gemeinsamen Planes für eine Aktion zugunsten der Abrüstung nach Fühlungnahme mit der Gewerkschaftsinternationale; sowie eine Aufforderung an die Internationale Genossenschaftsallianz, sich der Bewegung für die Abrüstung anzuschließen.

3. Gemeinsame Prüfung der Mittel durch Sozialistische Arbeiterinternationale und Internationale Gewerkschaftsbund, um den diesjährigen 1. Mai-Feiern noch mehr als sonst den Charakter einer Friedensdemonstration zu verleihen.

4. Gemeinsame Vorbereitung von Demonstrationen der sozialistischen Parteien und Gewerkschaften, die am 15. Jahrestages der Kriegserklärung stattfinden sollen.

5. Vorbereitung eines Abkommens zwischen Internationalen Gewerkschaftsbund und Sozialistischer Arbeiterinternationale mit dem Ziel einer gemeinsamen Aktion anlässlich der im September in Genf stattfindenden nächsten Völkerbundsversammlung.

Im weiteren Verlauf der Sitzung unterbreitete Longuet im Namen der französischen und tschechischen Delegationen eine Resolution, die sich mit der Lage in Südböhmen beschäftigt. Die einstimmig angenommene Entschließung lautet:

Das südböhmische Volk gehört zu jenen Nationen, die für ihre nationale Befreiung und Einigung das größte Opfer gebracht haben. Ganze Jahrhunderte unter der Fremdherrschaft, in sechs Staaten geteilt, nach drei Kriegen und nach dem

Weltkrieg, nach dem Verlust von Millionen ihrer Volksgenossen haben die Südslawen zuletzt durch eine nationale Revolution ihre Einigung im einheitlichen südslawischen Staate gefunden. Aber in einer Zeit, in der das faszistische Italien seine Anstrengungen verstärkte, die reaktionären Nachbarstaaten Südböhmens — Bulgarien, Ungarn, Albanien — unter seine Führung zu bringen und Südböhmien einzukreisen, hat die böhmische und militärische Clique in Belgrad die Demokratie gespalten und zu korrumpieren gesucht, und die Gegenstände zwischen Serbien und Kroatien ausgenutzt, um schließlich die politische Freiheit in Südböhmien zu vernichten, alle Rechtsgrundlagen zu zerstören und den Absolutismus aufzurichten.

Dieser Absolutismus hat, wie alle politischen Parteien auch die Sozialistische Partei aufgelöst. Er hat die Arbeiterklasse aller Möglichkeiten legalen Kampfes beraubt, während er gleichzeitig mit den Unternehmerverbänden über die Revision der Arbeitergesetzgebung verhandelt. Angesichts dieser Tatsache sendet die Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale der Arbeiterklasse Südböhmens ihren Gruß. Sie erklärt ihre volle Solidarität mit den Sozialdemokraten Südböhmens und fordert alle sozialistischen und Arbeiterparteien auf, die südböhmische Sozialdemokratie zu unterstützen in ihrem Kampfe für die Wiederherstellung der Demokratie in Südböhmien.

Die Exekutive, die ihren erkrankten Vorsitzenden Arthur Henderson einstimmig ersucht hatte, trotz seiner grundsätzlichen Bedenken die Wiederwahl zum Vorsitzenden anzunehmen, erhielt eine Antwort Hendersons, in der es u. a. heißt:

Es hat mir geschienen, daß die Zeit für meinen Rücktritt von einem Amte, das ich so lange ausgeübt habe, reif und der Augenblick gekommen ist, einem andern Platz zu machen. Es scheint, daß diese Auffassung von meinen Genossen nicht geteilt wird. Unter diesen Umständen bin ich bereit, die Wünsche nachzukommen und den Vorsitz, den man mir neuerdings übertragen, für eine weitere Amtsperiode anzunehmen.

Die Exekutive nahm den Entschluß Arthur Hendersons, den Vorsitz bis zum nächsten Kongreß weiterzuführen, mit lebhafter Genugtuung zur Kenntnis.

Die Exekutive beschloß noch ein umfangreiches Dokument zugunsten der politischen Gefangenen, indem unter anderem darauf hingewiesen wird, daß die von der Sowjetregierung zu hunderten und tausenden verhafteten und nach Sibirien und Zentralasien verbannten politischen Gefangenen gezwungen sind, mit einer Unterstützung von 13 Mark monatlich zu vegetieren. Es kommt hinzu, daß diese Häftlinge von den Gewerkschaften und aus den Genossenschaften ausgeschlossen sind. Dadurch wird ihnen jede Erwerbstätigkeit genommen, ihre Versorgung mit Lebensmitteln ist äußerst erschwert.

Die Exekutive wird im Juli in Zürich wieder tagen. —

## Boden und Wohnung

Von Diplom-Kaufmann A. Franz, Köln.

Was alle staatspolitisch und volkswirtschaftlich Denkenden heute in hohem Maße bewegt, nämlich die Bekämpfung der Wohnungsnot und die Unterbringung der Bevölkerung in gesunde, zweckmäßige eingerichtete Wohnungen, findet in den Artikeln 10 Ziffer 4, 153 und 155 der Reichsverfassung den starken programmatischen Unterbau. Nach Artikel 10 Ziffer 4 kann das Reich im Wege der Gesetzgebung Grundsätze aufstellen über das Bodenrecht, die Bodenverteilung, das Ansiedlungs- und Heimstättenwesen, die Bindung des Grundbesitzes, das Wohnungswesen und die Bevölkerungsverteilung. Artikel 153 regelt u. a. die Enteignung des Bodens und spricht den klassischen Satz aus, daß Eigentum verpflichtet. Im Artikel 155 übernimmt der Staat u. a. die Ueberwachung der Verteilung und der Nutzung des Bodens, zum Zweck, Mißbrauch zu verhüten und mit dem Ziele, jedem Deutschen eine gesunde Wohnung zu sichern, außerdem soll die Wertsteigerung des Bodens, die ohne Arbeit und Kapitalaufwendung entsteht, also die vielumstrittene Grundrente, der Gesamtheit nutzbar gemacht werden.

Es ist dies nur ein Programm, ein Wegweiser für den Gesetzgeber. Es wäre ein Segen für alle Volksgenossen, wenn vieles von den Verheißungen schon Erfüllung wäre. Doch der Weg bis zu diesem Ziel ist noch sehr weit.

Nichtsdestoweniger muß festgestellt werden, daß wir gegenüber der Vorkriegszeit, insbesondere was die Bodenfrage und die gesunde Wohnung betrifft, schon eine beachtenswerte Besserung zu verzeichnen haben. Daß es so ist, dies Verdienst gebührt der Wohnungsfürsorge, der gemeinnützigsten Bautätigkeit, den Bestrebungen der Bodenreformer, sowie der energischen zielbewußten Arbeit öffentlich-rechtlicher Stellen, mit allen im Rahmen unserer Verarmung nur verfügbaren Mitteln planmäßig dem Wohnungselend zu Leibe zu gehen.

In der Vorkriegszeit, insbesondere in den achtziger, neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, war der Grund und Boden in verheerender Weise Spekulationsobjekt des privaten Kapitals und von Bau- und Grundstückskonfessionen gewesen. Bodenboratwirtschaft und Bodenverteilung zum Zwecke einer sozialen Wohnungspolitik war den Kommunen etwas Fremdes. Selbst wo Anfänge vorhanden waren, wurden derartige Pläne meist durch militärische und fortifikatorische Interessen und Maßnahmen zum Scheitern verurteilt.

Trotzdem haben in der Vorkriegszeit einzelne Städte mit Erfolg versucht, das örtliche Monopol der Bodenpekulanten zu brechen und an Stelle der Unterbringung schlechthin durch Private das kulturelle Wohnungsproblem zu lösen. Es seien hier nur genannt Freiburg i. B., das schon 1866 Wohnungen für die Minderbemittelten erstellte, die Bautätigkeit unter Ausschaltung der Spekulation der Stadt Ulm, die Grundstückspolitik der Stadt Frankfurt a. M. (Vergl. Adickes 1902) und das großzügige Siedlungsprogramm der Stadt Köln (Gemeinnützige A.-G. für Wohnungsbau). Leider hatten das alte Reich und auch die vielen Bundesstaaten nicht den richtigen Blick für das Wohl und Wehe der Untertanen bezüglich der Unterbringung in gesunde Wohnungen. Das Staatsinteresse erschöpfte sich in der Hauptsache in der militärischen Erziehung und Verwendung.

Für das Bauwesen, das sich in der Vorkriegszeit besonders um die Jahrhundertwende breit machte, waren solche Häuser nur Rentenobjekte. Man wollte unter allen Umständen eine hohe Verzinsung des nur geringen Eigenkapitals, kam man nicht aus, so wurde der Hof weiter bebaut, oder es wurde aufgestockt, bis man seine gute Jahresrente hatte. Das war bei den damals reichlich verketteten unzulänglichen Bauordnungen und baupolizeilichen Vorschriften alles möglich. Hier wurde keine Kultur aufgabe gelöst, nein, ein systematischer Raubbau betrieben mit dem wertvollsten volkswirtschaftlichen Faktor, der Arbeitskraft und der Gesundheit der Menschen.

Enteignungsgesetze gab es in der Vorkriegszeit nur zu fiskalischen Zwecken, leider nicht zur Erstellung von gesunden Wohnungen. Reich und Staat sahen dem ausbeuterischen Treiben der privaten Bauherren und der Bodenpekulanten in Ruhe zu. Erst als es in Masse zu Zusammenbrüchen der Bankkonfessionen kam, als man im wahren Sinne des Wortes von Hypothekenfriedhöfen reden konnte, kam das Gesetz zur Sicherung der Bauforderung 1909, leider zu spät. Es war nicht mehr viel zu retten. Es trat ohnehin eine allgemeine Baustation und damit Verschärfung der Wohnungsfrage ein. Große industrielle Werke begannen ihre Arbeitermassen in Werkwohnungen unterzubringen.





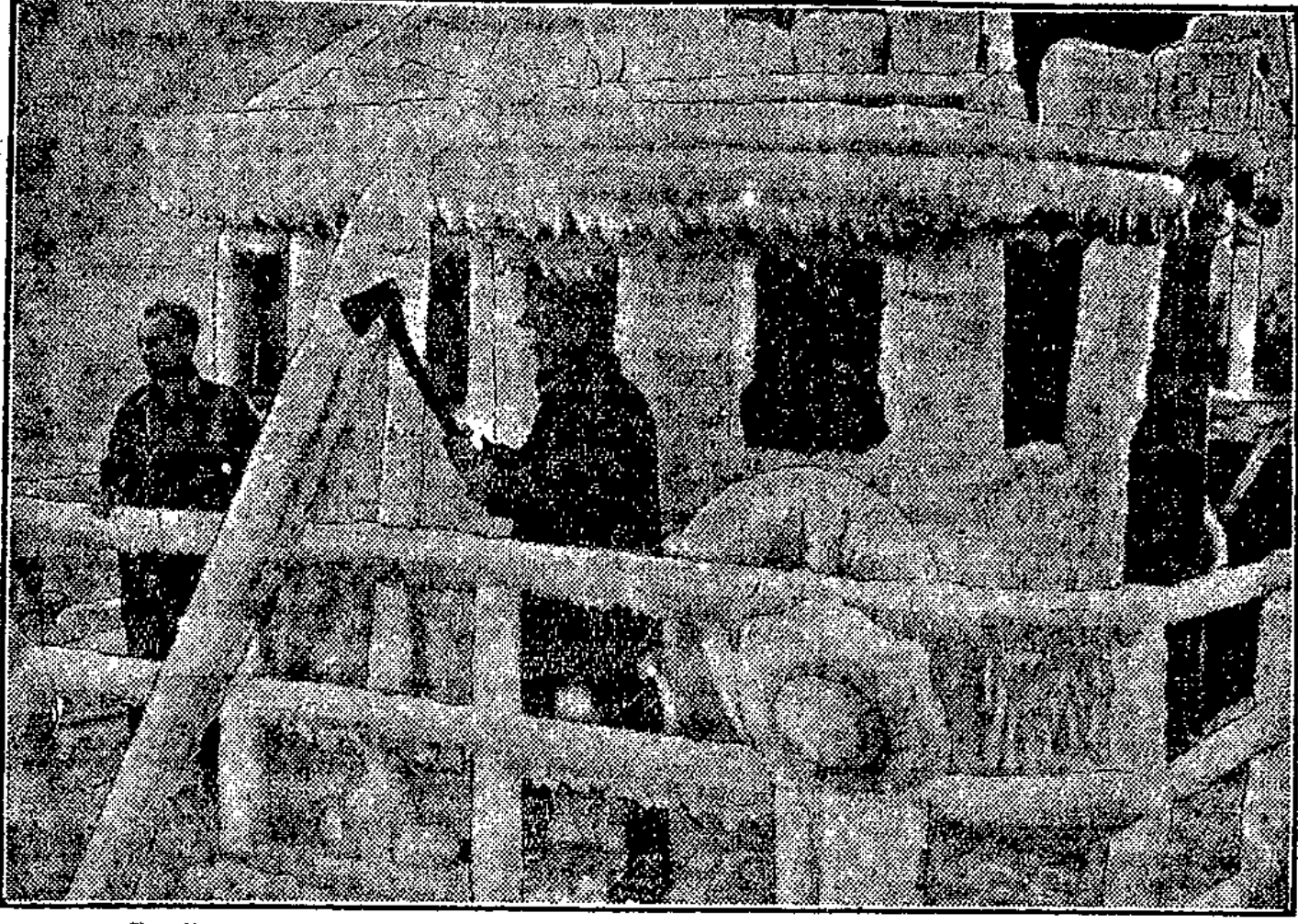


# 30 Schiffe in Eisnot

Hilfsleistung durch zwei deutsche Kriegsschiffe - Nahrungsmittellieferung durch Flugzeuge

Die beiden deutschen Linienfahrzeuge **Elfa** und **Schleswig-Holstein** sind am Dienstag zur Eisbefreiung zahlreicher Schiffe ausgefahren. Sie haben zunächst zwei russische und einen französischer Dampfer aus dem Eise befreit. Einer der Dampfer konnte bereits in die Meier Förde einlaufen. Die Kriegsschiffe werden sich wegen des herrschenden Ostwindes und des schweren Packeises im Fehmarn-Belt auf die Befreiungsarbeit zwischen Kiel und den dänischen Inseln beschränken. Der havarierte Dampfer **Gottfried Poppe** ist in dem Eise weiter nach Norden gegen die dänischen Inseln getrieben.

Über das Hilfswerk der deutschen Kriegsschiffe wird am Montag mitgeteilt: Von der westlichen Ostsee kommen beruhigende Nachrichten. Etwa 30 Dampfer, von denen die Mehrzahl die englische,



Bereitetes Schiff in der Ostsee, das zwar ein romantisches Bild abgibt, aber äußerst gefährlich ist für die Besatzung.

schwedische, norwegische, estnische und polnische Flagge führen, sind im Eise festgeraten und signalisieren um Hilfe. Sie haben zu dem Teil keinen Proviant, s. Z. haben sie Kavarie erlitten und können nicht mehr manövrieren. Die Linienfahrzeuge **Schleswig-Holstein** und **Elfa** sind am 12. d. M. wieder ausgefahren und setzen ihre Bemühungen, die Schiffe aus dem Eise zu befreien und sie in Gesellschaft nach dem nächsten Hafen zu bringen, fort, obwohl die Eisverletzung ein Vordringen außerordentlich erschwert.

Nachdem der Verband Deutscher Reederei in Hamburg die gefährdeten Schiffe mit Flugzeugen zwei Tage lang mit Proviant aus den Beständen der großen Reedereien versorgt hat, werden nunmehr von der Reichsregierung Flugzeuge der Luftwaffe eingesetzt, um die Mannschaften der bedrohten Schiffe mit den notwendigsten Lebensmitteln zu versorgen. Die Hilfsaktion liegt in den Händen der Marinebrennstoffstelle in Hamburg und des Oberpräsidenten der Wasserbauverwaltung in Stettin und wird für alle Schiffe, ohne Unterschied der Nationalität durchgeführt.

## Verstärkter Flugverkehr Deutschland-Dänemark

In Kopenhagen, 18. Februar. Stark beeinträchtigt wird durch die Eisbildung in der Ostsee nun auch der Verkehr zwischen Deutschland und Dänemark. Die dänische Fähr, die seit einigen Tagen allein den Verkehr versieht, kann nicht mehr in der Nacht fahren. In Zukunft werden nur noch zwei Fahrten täglich ausgeführt werden. Von Warnemünde um 6 Uhr morgens, von Gjedser um 3 Uhr nachmittags. Dafür kommt nun dem Luftverkehr erhöhte Bedeutung zu. So waren gestern sowohl in der Dornier-Maschine Kopenhagen-Berlin als auch in der dreimotorigen Junkers-Maschine Kopenhagen-Hamburg alle Plätze besetzt. Ferner liegen Vorbestellungen für mehrere Tage vor. Die dänische Luftfahrtgesellschaft hat daher die Luftfahrt gebeten, eine größere Maschine auf der Strecke Kopenhagen-Berlin einzusetzen. Auch die holländische Luftfahrtgesellschaft plant die Einsetzung einer oder mehrerer Fokker für acht bis neun Personen auf der Strecke Kopenhagen-Hamburg.

## Die Kältewelle in Europa

Der Hauptzug der kalten Luftmassen in Deutschland hat sich inzwischen nach Süden verlagert. In Süddeutschland herrschte am Dienstag die strengste Kälte innerhalb des Reiches. Augsburg verzeichnete mit 36 Grad unter Null den kältesten Tag seit 35 Jahren. Auf der schwedischen Hochebene zeigte das Thermometer sogar 38 Grad unter Null.

Etwas mildere Kältegrade wiesen merkwürdigerweise die Gebirgsregionen auf. So wurden aus Rempten 32 Grad und aus den Algäuer Bergen 34 Grad unter Null gemeldet. Der Bodensee ist zurzeit so gut wie zugefroren, was seit Jahrzehnten nicht mehr vorgekommen ist. Die Dampfschiffahrt mußte eingestellt werden. Auch der Bregenzer und der Lindauer Hafen sind völlig zugefroren. Das gleiche gilt vom Chemsee. Der Eispiegel des Sees ist teilweise so hart, daß man bis auf den Grund sehen kann. In München betrug die Temperatur am Dienstag 30 Grad, im Rheingebiet herrschte eine Kälte von über 20 Grad. Schlesien und Ostpreußen hatten gegenüber den Vorkriegszeiten einen geringen Rückgang aufzuweisen; das Thermometer zeigte dort minus 28 bis 27 Grad.

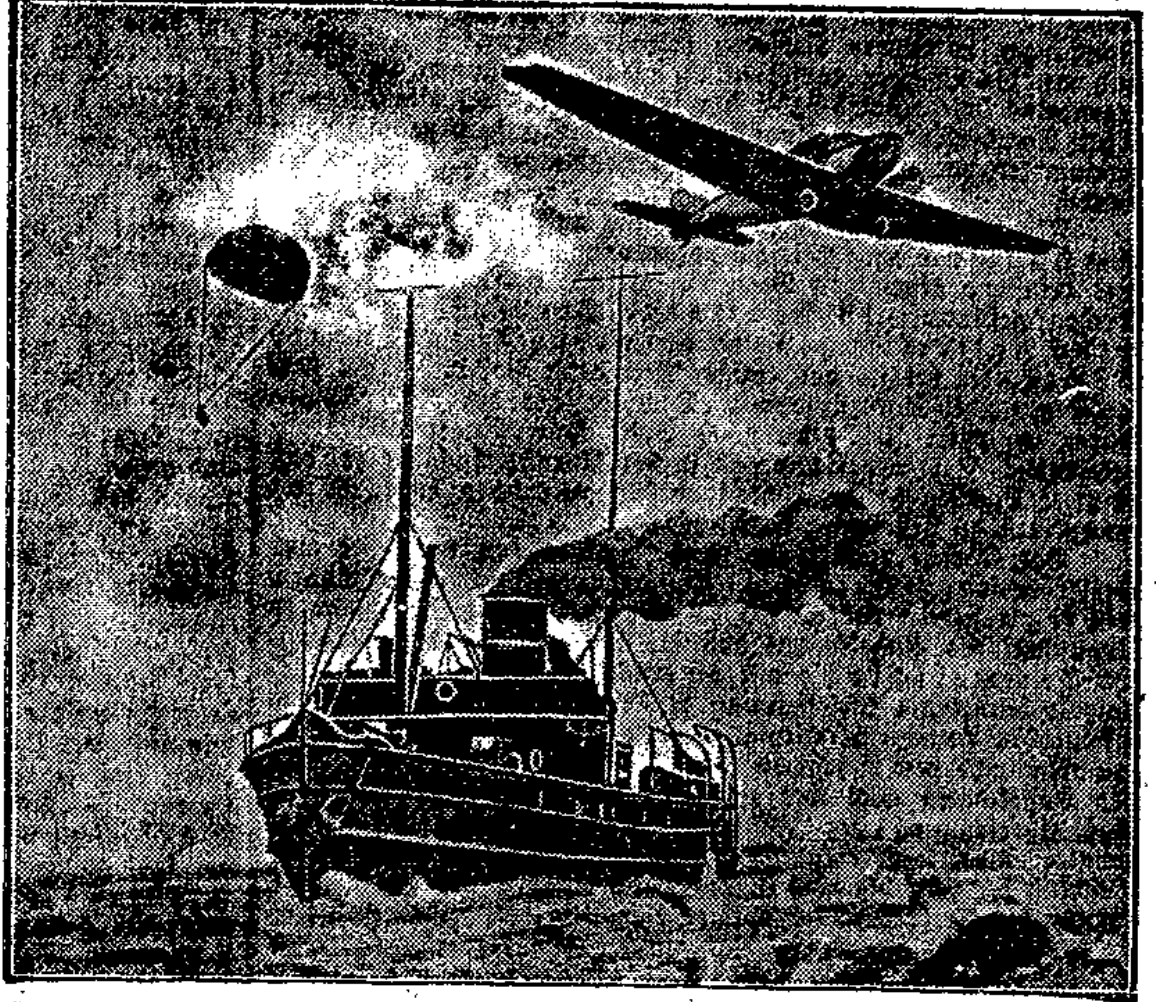
Die Kälte hat schwere Schäden im Gefolge. In Augsburg mußte ein großer Teil der Fabriken stillgelegt werden, da die Werkkanäle zugefroren sind und die Fabriken nicht mehr über genügend Wasser verfügen. Mehrere tausend Arbeiter wurden erwerbslos.

In Europa hat sich die Kältewelle nach Westen zu ausgedehnt. Sie hat nunmehr auch England und Frankreich heimgeführt. Paris hatte am Dienstag 12 Grad Kälte, London 7 Grad, Genua 6, Marseille und Rom Null Grad. In Padua wurden 13 Grad, in Süditalien wenige Grade über Null verzeichnet. Ein auffälliger Temperaturrückgang ist in Rußland zu verzeichnen. So herrschte im mittleren Rußland am Dienstag eine Kälte von 18 Grad, an der Eismerzlinie von 17 Grad. Auf dem Nordzap wurden 2 Grad Wärme festgesetzt. Stanimobien hat dagegen freien Frost bei minus 30 Grad. In Stockholm sank die Temperatur auf minus 35 Grad. Brüssel meldete am Dienstag 16 Grad, Agram 34 Grad Kälte. In Oesterreich wurden am Dienstag Kältegrade zwischen 18 und 25 verzeichnet; in Wien und Umgebung herrschten bei leichtem Schneefall 22 Grad Kälte. Budapest verzeichnete bei leichtem Schneefall 18 Grad.

## Wasser- und Kohlennot in Berlin

Berlin, 18. Februar. (Signer Drahtbericht.) Das ungewöhnlich starke und anhaltende Frostwetter wird in Berlin immer mehr zu einer Katastrophe für die Wasserleitung in die Häuser und Wohnräume. Aus allen Stadtteilen laufen fortgesetzt Meldungen über Wasserrohrbrüche ein. Bei den Klempnern und Installateuren herrscht ein Hochbetrieb.

Zu dieser Katastrophe kommt noch eine drohende Kohlennot hinzu. In einigen Stadtteilen Berlins sind die kleinen Kohlenhändler bereits heute nicht mehr in der Lage, ihre Kundenschaft zu beliefern. Schuld daran trägt die mangelnde Zufuhr infolge der Vereisung der Wasserläufe. Es hat jedoch in den letzten Tagen eine verstärkte Anfuhr von Kohlen durch die Eisen-



Flugzeuge verproviantieren eingefrorene Schiffe. Die Lebensmittel werden durch Fallschirme abgeworfen.

bahn begonnen, und von zuständiger Stelle wird erklärt, daß ein Grund zu ernsthaften Besorgnissen nicht vorliegt.

## Opfer der Kälte in Rumänien

Berlin, 18. Februar. (Signer Drahtbericht.) Wie die „B. Z. am Mittag“ aus Bukarest meldet, sind in zahlreichen Ortschaften Rumaniens ganze Familien infolge des enormen Frostwetters erfroren. Bei Rischinew in Bessarabien ist eine Bayernfamilie, die aus 14 Personen bestand, erfroren aufgefunden worden. In einem Jägerdorf in der Nähe von Campina sind zehn Bewohner, zwei Frauen, zwei Männer und sechs Kinder, erfroren. Besonders die Bukowina hat schwer zu leiden. Dieser Landsteil ist von jedem Verkehr abgeschnitten. Die Kälte soll dort stellenweise auf 43 Grad gefroren sein. Das Eis auf der Moldau ist zwei Meter dick.

## Folgen des Frostes in Polen

Die durch die Kälte hervorgerufenen Schwierigkeiten im polnischen Eisenbahnverkehr dauern in fast allen Teilen des Landes an. Viele Strecken sind infolge gebrochener Schienen unfahrbar. Eine Anzahl der Züge ist aus dem Verkehr gezogen worden. Der Telefonverkehr mit den Provinzen und dem Ausland läßt sich nur mit Schwierigkeiten und unter Umwegen aufrechterhalten. Das gesamte Telegraphennetz in der Umgebung von Krakau ist zerstückt. Wie aus Lemberg berichtet wird, ist ein von dort in der Richtung nach Warschau abgegangener Zug auf der Strecke festgeblieben. Da die Telefon- und Telegraphenleitungen verfallen, konnte sein Standort nicht festgestellt werden. Am Montag wurden in Lemberg 2000 Fälle von Erfrierungen und Frostkrankungen angemeldet. Bei Janow sind 31 Jäger in ihrem Lager erfroren.

## Starke Kälte in Italien

In Rom, 18. Februar. Während in Rom gestern Abend heftiger Regen einsetzte, hat die ganze Nacht und auch noch heute anhielt, wird aus Mittelitalien und aus dem Apennin der Einbruch neuer Kälte gemeldet. In Genua wurden 12 Grad, in Triest 17 Grad Kälte verzeichnet. Aus vielen Gegenden des Landes werden starke Schneestürme gemeldet. In Ancona hat der Neuschnee eine Höhe erreicht, wie sie nicht einmal nach dem ersten großen Schneefall in diesem Jahre zu verzeichnen war. In Florenz mußte der Verkehr der Artadenbahn eingestellt werden. Die Straßen der Stadt sind beschneit und vereist. In Genua sind die Rohre der Wasserleitung an vielen Stellen gebrochen. Die Feuerwehr mußte in 50 Fällen zur Hilfeleistung ausrücken. Auch aus der Romagna wird neuer Schneefall und der Eintritt neuer Kälte gemeldet.

## Kleine Chronik

### Folien schwere Methylenexplosion

Auf dem Grundstück der Firma Siller u. Janart, Kesselfabrik und Eisenkonstruktionswerke in Darmen, ereignete sich am Dienstag mittags gegen 2.15 Uhr eine folgenschwere Explosion in der Methylenanlage. Aus den Trümmern wurden drei Tote und mehrere Verletzte geborgen.

Um 2.14 Uhr erfolgte in der großen Kesselfabrik in der Abteilung, wo sich die Methylenanlage befindet, eine gewaltige Detonation. In kilometerweisem Umfang wurde eine heftige Bodenerschütterung wahrgenommen, die einem leichten Erdbeben gleich. Die Methylenanlage wurde völlig zerstört. Die dicken Mauern des Gebäudes sind in einer Breite von 10 Meter eingestürzt.

Über die Ursache des Unglücks war noch nichts Genauer festzustellen, da die drei Arbeiter, die darüber hätten Auskunft geben können, tot sind. Man nimmt jedoch an, daß das Carbid gefroren war, und daß bei dem Versuch, es aufzutauen, die Explosion erfolgt ist. Die Methylenanlage ist zerstört, während an der Fabrik selbst nur ein Teil der Feuerlöscher durch den starken Aufdruck harzt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung. Auch in einigen Häusern der Nachbarschaft wurden fast sämtliche Fensterkassens zertrümmert.

## Das Eisenbahnunglück bei Wittenberg

Das schwere Eisenbahnunglück, bei dem ein Zugführer getötet und 17 Personen, davon drei schwer, verletzt wurden, ereignete sich an der Offenerfahrt der Station Burgtemnitz auf der Eisenbahnstrecke Berlin-Leipzig. Der Schlafwagenszug, D. 70 Berlin-München fuhr infolge Ueberfahrens des Halbesignals in der Station Gräfenhainichen auf den Schnellzug D. 288 Berlin-Friedrichshafen auf. Die Radwagen der beiden Züge sowie der vordere Schlafwagen des D. 70 wurden zertrümmert. Die Lokomotive des Schlafwagens entgleiste.

Der Friedrichshafener Schnellzug D. 288 hatte fahrplanmäßig um 21.08 Uhr den Anhalter Bahnhof in Berlin verlassen; eine halbe Stunde später folgte ihm fahrplanmäßig der Münchner Schlafwagenszug. Infolge der außerordentlichen Kälte und der dadurch erschwerten Zugabfertigung erlitt der Friedrichshafener Schnellzug einige Verspätung, so daß hinter Wittenberg die beiden Züge dicht hintereinander lagen. Infolgedessen wurde für den Münchner Schlafwagenszug in der Ausfahrt aus der Station Gräfenhainichen das Signal auf „Halte“ gestellt, da der Friedrichs-

hafener Zug die folgende Station Burgtemnitz, die 5 Kilometer entfernt liegt, noch nicht passiert hatte.

Zum Entsetzen des Stationspersonals von Gräfenhainichen fuhr aber der Schlafwagenszug mit voller Geschwindigkeit durch den Bahnhof an dem roten Lichte zeigenden Halbesignal vorbei und wenige Augenblicke später auf den Schnellzug D. 288, der gerade im Begriff war, Burgtemnitz zu verlassen, auf. Der Schnellzug hatte in Burgtemnitz aus noch nicht vollkommen geklärteten Gründen einen kurzen Aufenthalt nehmen müssen. Der Lokomotivführer des Schlafwagenszug sah im letzten Augenblick mit aller Schärfe die Bremsen, konnte jedoch dadurch die Wucht des Auftreffens nur etwas mildern. Die schwere D-Zugmaschine riß sich von dem Zug los und fuhr in den Friedrichshafener Zug hinein. Der der Lokomotive von D. 70 nachfolgende Radwagen entgleiste und bremste den ganzen Zug ab. Dabei schob sich der ihm folgende Schlafwagen in den Radwagen hinein. Die Lokomotive von D. 70 fachte den Radwagen und den vorderen Wagen von D. 288 und schob sie ineinander.

Das Unglück scheint seine Ursache in der furchtbaren Kälte zu haben; es herrschte in der Nacht 26 Grad. Der Lokomotivführer des Schlafwagens gibt an, daß er auf der völlig vereisten Lokomotive keine Ueberblick mehr über die Strecke hatte und auch die Signale nicht genau beobachten konnte. Er habe sich vergeblich bemüht, die Schienen vom Eise zu befreien. Nur darauf sei es zurückzuführen, daß er auf der Station Gräfenhainichen das Halbesignal überfuhr. Diese Angaben des Beamten deuten sich mit den am Ort und Stelle gemachten Feststellungen. Der Lokomotivführer ist vorläufig vom Dienste suspendiert worden.

Die Reichsbahndirektion teilt mit: Der dem Unglück gab es vier schwerverletzte und 14 Leichtverletzte. Von den Schwerverletzten ist der in Berlin beheimatete Zugführer Kapitän im zivilen Verkehr inzwischen im Knappschaftskrankenhaus Dreßna gestorben. Die Verwundungen der 14 Leichtverletzten geben zu Befürchtungen keinen Anlaß. Sie haben größtenteils Schenkelbrüche und Kopfverletzungen davongetragen. Hilfe war sehr schnell zur Stelle. Bereits nach 11 Minuten trafen Sanitätsmannschaften und Verzte aus dem Großkraftwerk Bismarck an der Unfallstelle ein, und auch Hilfszüge aus Wittenberg und Bitterfeld waren schnell zur Stelle. Ein Teil der Leichtverletzten sind bereits wieder in Berlin eingetroffen.

Von Reichsbahnsseite wurde in diesem Zusammenhang noch darauf verwiesen, daß Unfälle, die sich durch Ueberfahren von Signalen ergeben, glücklicherweise selten sind. Die Reichsbahn legt im Jahre durchschnittlich 600 Millionen Zugkilometer zurück, wobei insgesamt 1,1 Milliarden Signalbeobachtungen vorzunehmen sind. Trotz dieser Millionen von Signalbeobachtungen ergaben sich durchschnittlich nur 20 fehlerhafte Beobachtungen im Jahre gegen 40 vor dem Krieg. Um auch diese fehlerhaften Signalbeobachtungen möglichst zu vermeiden, hat die Reichsbahn von ihren insgesamt 58 000 Kilometer umfassenden Streckennetz 2900 Kilometer mit Zugbeeinflussungsvorrichtungen versehen, die für automatische Bremsung beim Ueberfahren eines Signals sorgen sollen.

### Ein Rathaus niedergebrannt

Am Dienstag brannte das architektonisch schöne, aus dem Jahre 1597 stammende Rathaus der holländischen Stadt Leiden aus bisher noch nicht geklärtter Ursache völlig nieder. Der Glockenturm mit dem berühmten Glodenspiel stürzte unter furchtbarer Getöse in sich zusammen. Mehrere angrenzende Gebäude gingen in den Flammen mit unter. Die in dem Rathaus aufbewahrten Archive der Stadt sowie wertvolle Kunstschätze, Bilder und Gobelins, sind vernichtet worden. Drei Personen wurden verletzt.

Die Entdeckung des Brandes geschah auf sehr merkwürdige Weise: In der Nacht gegen 5 Uhr ertönte plötzlich die Klingel des Telephonapparats im Rechnungsbureau des Rathauses. Wahrscheinlich hatte der Apparat durch die Flammen Kontakt erhalten mit der Amtsleitung. Da man vom Telephonamt aus mit dem Rathaus keine Verbindung erzielt, verständigte das Personal die Polizei, die den Brand entdeckte. Die Brandstelle bietet bei der herrschenden Kälte mit ihren Eisgassen und Klümpchen einen phantastischen Anblick.

Der Zufall will es, daß am Dienstag morgen auch in Amsterdam ein öffentliches Gebäude, das Flora-Theater, während zum zweitenmal seit seinem Bestehen, abbrannte. Der große Theateraal ist gänzlich vernichtet, ebenso ein benachbartes Café.



bau und Hauswirtschaft sollen das auch die Landesregierungen können, jedoch nur, soweit es die Reichsregierung ihnen überläßt.

#### Die Beschäftigung von Lehrkräften

Will der Regierungsentwurf nicht nur von Anforderungen an die Person der Lehrkräfte, sondern auch von solchen an den Betrieb abhängig machen. Nur anerkannte Betriebsbetriebe sollten die Ausbildungsstellen bekommen. Dieser an sich begründete Wertung stellt der Reichswirtschaftsrat ab und ber mit dem Anerkenntnisverfahren zusammenhängenden umfangreichen Verwaltungsmaßnahmen das Verfahren der Verkennung der Ausbildungsstellen gegenüber. Durch allgemeine Richtlinien, die von der Reichsregierung zu erlassen sind, soll dieses Anerkennungsverfahren geregelt werden.

Den gesetzlichen Berufsvertretungen (Handwerks- und Handwerkskammern), denen die Durchführung des Gesetzes übertragbar wird, will man das Recht geben, für die von ihnen vertretenen Berufe Gesellenprüfungen zu veranstalten. Die vom Regierungsentwurf vorgesehene Möglichkeit, daß die Landesregierungen zur Abhaltung dieser Prüfungen verpflichtet sind, ist also gefallen. Die Handwerkskammern sollen jedoch weiter wie bisher zur Abnahme von Gesellenprüfungen verpflichtet sein. Zur Ablegung der Meisterprüfung im Handwerksberuf wird nach den Bestimmungen des Reichswirtschaftsrats in der Regel nur zugelassen, wer das 24. Lebensjahr vollendet hat. Von dieser Festsetzung eines Mindestalters werden jedoch nicht solche Personen betroffen, die z. B. die Meisterprüfung bestanden haben müssen, um die Ausbildung zum Gewerbelehrer durchmachen zu können. Die Einführung von Meisterprüfungen für Berufsgruppen, die nicht zum Handwerk gehören, ist als unangemessen abgelehnt worden.

Bei dem Abschnitt „Durchführung des Gesetzes“ wurde nach dem Bericht des Reichswirtschaftsrats bei den Beratungen von allen Seiten hervorgehoben, daß unbedingt eine völlige Gleichberechtigung der Arbeitnehmer

sicherzustellen sei. Es ist jedoch, wie gleichzeitig mitgeteilt wird, beschlossen worden, die Vestedung von Beauftragten den Kammermitgliedern, d. h. also nur den Arbeitgebern zu überlassen. Diese Beauftragten sollen nach dem Gesetz die Innehaltung der gesetzlichen Vorschriften und sonstigen Anordnungen über die Berufsausbildung Jugendlicher überwachen, die Arbeits- und Lehrverträge einsehen und auf die Abhaltung von Mängeln und Mißständen, namentlich auch bei der Unterfunkt und Verpflegung, die Arbeitgeber (Arbeitgeber) Jugendlicher gewähren, hinwirken. Hierbei und auch sonst noch sind die paritätischen Ausschüsse, die bei den Kammern zu errichten sind, nach dem Beschluß des Reichswirtschaftsrats nicht die beschließende Körperschaft. Nach der Ansicht der Mehrheit ist die Gleichberechtigung der Arbeitnehmer genügend gewährleistet.

weitergehende Anträge der Arbeitnehmer sind daher abgelehnt worden. Die zu errichtenden paritätischen Ausschüsse sollen, wie weiter aus dem Bericht hervorgeht, Organe der Kammern sein, während der Regierungsentwurf diese Ausschüsse gewissermaßen neben die Kammern stellt. —

## Auflösung des schlesischen Sejm

Wb. Katowiz, 18. Februar. Durch Verordnung des Staatspräsidenten auf Grund des Artikels 22 der Verfassung ist der schlesische Sejm aufgelöst worden.

Die Auflösung kommt nicht überraschend. Es befremdet jedoch, daß sie vor der Beendigung der Budgetberatung erfolgte. In der „Polka Zachodnia“ wird ein Interview mit dem Wojwoden über die Gründe der Auflösung veröffentlicht. Der Wojwode erklärt, daß die Gründe der Unfähigkeit verständlich sein müßten, denn der schlesische Sejm habe in letzter Zeit keine positive Arbeit mehr leisten können. Nicht einmal der Abgeordnete Uliß sei auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Beihilfe zur Fahnenflucht ausgeliefert worden.

In oppositionellen Kreisen wird Grund zur Auflösung darin gesehen, daß man eine Fortsetzung der Budgetberatung verhindern wollte, da gegen den ersten verantwortlichen Beamten in der Wojwodschaft wegen der Finanzverwaltung sehr schwerwiegende Vorwürfe erhoben werden. Korfanti erklärte, daß der erste Beamte der Wojwodschaft vor den Staatsanwalt gehöre.

Der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, der Sejm-abgeordnete Uliß, ist heute früh auf Anordnung der Staatsanwaltschaft, kurz nachdem die Auflösung des schlesischen Sejms bekannt wurde, verhaftet worden. Gegen Uliß hatte im vorigen Jahre die Staatsanwaltschaft einen Auslieferungsantrag an den schlesischen Sejm gerichtet, da Uliß der Beihilfe zur Fahnenflucht von polnischen Militärpflichtigen beschuldigt wird. —

## Brotkarten in Rußland

Die Sowjetregierung hat sich zur Wiedereinführung des Brotkartenystems in den großen russischen Städten entschlossen müssen. In Moskau werden Brotbücher ausgegeben sowie Karten für den Bezug anderer Lebensmittel, ebenso in Leningrad, Charkow, Odessa und Kiew.

Wiedereinführung von Brotkarten ist ein bedeutendes Symptom. Es erinnert an die Schlangen vor den Brotläden, an die dumpfe Verzweiflung der Hungernden aus der Zeit des Krieges und des Kriegskommunismus, es bedeutet den Rückweg in das alte Elend, das man nach den tönenden Reden über die Segnungen der Sowjetherrschaft für das russische Volk für längst überwunden glauben mußte. Ein sehr bedenkliches Symptom.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß sowohl die Sowjetpresse in Rußland als auch die Sowjetpresse in andern Ländern, so z. B. in Deutschland, sich bemüht, diese offenkundige Notstandsmaßnahme zu beschönigen. Man erzählt, daß die Sowjetunion über genügend Brotgetreide im Ural, in Sibirien und in Turkestan verfügt, nur eben gäbe es Transportchwierigkeiten. Die Leute, die in den sechs großen Städten Rußlands vor den Brotläden Schlange stehen müssen, haben also die Wahl, welcher Unfähigkeit der Sowjetherrschaft sie die Schuld zuschieben sollen. Sie können entweder fluchen über die Unfähigkeit, für genügenden Anbau von Brotgetreide zu sorgen oder über die Unfähigkeit, die das Transportsystem nicht in Ordnung zu bringen vermag. Auf jeden Fall zeigt die Wiedereinführung von Brotkarten, daß der Kurs der Sowjets wieder einmal in eine Sackgasse geführt hat.

Die Sowjetpresse erzählt, daß die Bevölkerung die Wiedereinführung der Brotkarte begrüßt habe, da sie als Maßnahme gegen das Schiebertum empfunden werde. Das ist die typische Sowjetankrede: die Hungernden wissen so gut in Rußland wie in andern Ländern, daß ein Rationierungssystem der minderbemittelten Bevölkerung die Lebensmittelversorgung verknappt, daß es aber dem Besitz und dem Schiebertum jede Freiheit der Umgebung läßt.

Der Zwang zur Wiedereinführung der Lebensmittelrationierung ist die Folge der Rinführung des Stalin-Lurses, des Nachgebens gegenüber den Forderungen der trotzkistischen Opposition. Die Sowjetregierung wird empfindlich daran gemahnt, daß sie nicht frei ist, daß selbst die Macht des

# Der Papst zeigt sich als weltlicher Herrscher

## Große Feier in Rom

Rom, 18. Februar. Anläßlich des Jahrestags der Papstkrönung zelebrierte Kardinal D'Accolti eine große Messe. Um 11 Uhr erschien der Papst, enthusiastisch begrüßt in der Kirche und nahm, umgeben von sämtlichen in Rom weilenden Kardinalen und den hohen Würdenträgern des päpstlichen Hofes auf dem Thron Platz. Auf einer besonders Tribüne wohnten der König von Schweden, die Mitglieder des Malteser-Ordens und des römischen Adels sowie bekannte Persönlichkeiten des politischen Lebens, darunter Minister Giurati und der Unterstaatssekretär beim italienischen Ministerpräsidenten der Feier bei.

Eine ungeheure Menschenmenge füllte die weiten Gassen der Basilika. Trotz des unaufhörlichen Regens harteten auch auf dem Petersplatz gewaltige Menschenmassen hinter dem Spalier der Truppen und Carabinieri aus. Sämtliche Faschistengruppen von Rom waren mit ihren Fahnen erschienen.

Nachdem die Feier im Innern der Kirche beendet war, erschien, begrüßt von enthusiastischen Zurufen der Menge, während die Truppen die Ehrenbezeugungen erteilten, der Papst, umgeben von den Kardinalen und den Würdenträgern des Hofes, auf dem äußeren Mittelbalcon der Kirche, von wo er unter andächtiger Stille den Segen erteilte. Nach der Segenserteilung wiederholten sich die begeisterten Kundgebungen der Menge. —

## Aus der Geschichte des Kirchenstaates

Die Schaffung eines neuen, wenn auch kleinen Kirchenstaates durch den jetzt abgeschlossenen Vertrag zwischen dem Papst und Mussolini läßt nach einer Pause von fast 80 Jahren die Geschichte eines Reiches wieder aufleben, das nicht nur in den Geschichten Italiens, sondern der ganzen Welt eine große Rolle gespielt hat. Anfanglich gehörte der römische Bischof zum byzantinischen Reich, und erst nachdem die Langobardenherrschaft, die die Macht des oströmischen Kaisers Rom gegenüber verlor, gebrochen worden war, erhob sich der Papst immer deutlicher zu einem selbständigen Herrscher, und Hadrian I. beseitigte die letzte Spur der byzantinischen Obergewalt aus den päpstlichen Urkunden.

Nach der Kaiserkrönung Karls des Großen bildete so der päpstliche Staat, der zunächst hauptsächlich aus Rom und seiner Umgebung bestand, einen Teil des abendländischen Kaiserreichs, und allmählich breitete sich das Reich des Papstes aus. Von Otto IV. wurde Papst Innocenz III. als unabhängiger Herrscher eines Reiches anerkannt, zu dem außer Rom und seiner Umgebung noch Ancona, Spoleto, die früheren Besitzungen der Gräfin Mathilde von Tuszien in Ober- und Mittelitalien, verschiedene andre Städte und bald darauf die Romagna gehörten. Aber die Macht über den neuen Kirchenstaat war heftig umstritten, und eigentlich ist der Kirchenstaat in seiner dauernden Gestalt erst durch den kriegerischen Renaissance-Papst Julius II. geschaffen worden. Durch ihn wurde dieses Gebiet, das sich breit zwischen

Obertalien und Neapel hinzog, zu einer politischen Macht erhoben, und als nach der Minderjährigkeit des letzten Habsburger, wurde die päpstliche Herrschaft in einem verkleinerten Maße, zu dem zunächst Neapel und die Romagna, dann auch Perugia, Ferrara und Urbino gehörten, befestigt. Erst im 18. Jahrhundert besaß der Kirchenstaat durch Miswirtschaft seine politische Bedeutungslosigkeit; doch Papst Benedikt XIV. führte wieder bessere Tage herauf, gestaltete die Verwaltung von neuem um und hob auch die Lage des durchurchbarsten Staates und die verarmten Völker.

Auf die Dauer aber war der Gang des Kirchenstaates nicht mehr zu erhalten, unter Pius VI. sank sein Ansehen wieder, Neapel geriet den Österreichern in den Arm, im Kirchenstaat entstanden hatte, während die Verwaltung von neuem umgestaltet wurde, trat die Verarmung des Landes und die Verarmung des Volkes in den Vordergrund.

Die Katastrophe brach unter Napoleon über die weltliche Herrschaft des Papstes herein. Nachdem Napoleon im Februar 1797 in den Kirchenstaat eingedrückt war, ließ er dem Papste nur noch einen Schatten von Macht, der auch noch schwind, als 1798 der Kirchenstaat zur Römischen Republik erklärt wurde. Die Franzosen preßten das Land aus, bis Oesterreicher, Russen und Neapolitaner mit den Briten vereinigt die Römische Republik niedermachten und den Papst wieder einsetzten; doch bald erließ Napoleon dem Kirchenstaat abermals Gebietssteine und hob ihn 1808 ganz auf.

Der Franzosenkaiser entzog dem Papst alle weltlichen Befugnisse und besah 1809 in Schönbrunn als Nachfolger Karls des Großen die Vereinigung der Reste des Kirchenstaates mit seinem Kaiserreich. Pius VII. wurde verhaftet, als er den Plan gegen die Räuber an der Kirche schiederte, und dem Gefangenen von Fontainebleau entloste Napoleon 1813 in einer schwachen Stunde den Verzicht auf die weltliche Macht des Heiligen Stuhles.

Durch den Wiener Kongreß wurde aber der Papst wieder in alle seine Rechte eingesetzt und der Kirchenstaat nach wie vor im alten Umfang, mit Ausnahme von Avignon, Venedig und Teilen von Ferrara hergestellt. Die Verwaltung wurde neu geordnet; gegenüber den revolutionären Strömungen ließ sich Pius IX. zu Reformen herbei, aber die Bewegung, die auf die Einheit Italiens hinzuging, ließ sich nicht mehr aufhalten. Nach dem Siege der radikalen Partei in Rom ließ der Papst 1848, und 1849 wurde die römische Republik ausgerufen. Die vom Papste herbeigerufenen Franzosen zwangen Rom zur Übergabe; Oesterreicher und Neapolitaner unterdrückten die Revolution im übrigen Kirchenstaat.

Doch diese Wiederherstellung war nur vorübergehend. Die dumpfe Gärung, die unter der Bevölkerung herrschte, führte zu neuen Aufständen, und bei der Volksabstimmung am 4. und 5. November 1880 erklärte sich die Romagna für den Anschluß an das neue Königreich Sardinien. So blieb von dem Kirchenstaat von 1888, der noch 8200 000 Einwohner besessen hatte, nur noch das sog. Patrimonium Petri mit 898 000 Seelen im Besitz des Papstes. Garibaldi's Plan, auch diesen letzten Rest trotz der französischen Besatzung zu erobern, scheiterte, und die Franzosen rückten dem Heiligen Vater den letzten Rest der weltlichen Macht bis 1870. Als aber nach der entscheidenden Niederlage bei Sedan die Franzosen aus Rom abziehen mußten, besetzte die italienische Regierung am 20. September 1870 die heilige Stadt. In einer Volksabstimmung wurde von 98 Prozent der Abstimmenden dem päpstlichen Regiment das Todesurteil gesprochen, und damit hatte der Kirchenstaat aufgehört zu existieren.

Pius IX. und seine Nachfolger hielten ihren Protest gegen diese Verweltlichung aufrecht und betrachteten sich als „Gefangene im Vatikan“, bis jetzt Mussolini den Papst befreite.

Terrors eine Grenze hat an dem trägen Widerstand der Bauernmasse Rußlands. Druck auf den Bauer bedeutet im Agrarland Rußland Einschränkung der Lebenshaltung der Arbeiterklasse in den Städten, Brotkartensystem, Schlangen vor den Lebensmittelgeschäften, Wiedereinführung der Brotkarte — es ist ein Zeichen der Lage, das nicht nur die russische Arbeiterbevölkerung, sondern vor allem auch die Arbeiterklasse in Deutschland versteht. —

## Russischer Außenhandel.



Endlich hat Rußland einen Massen-Exportartikel gefunden: die sibirische Kälte!

## Demobilisierung in China

Aus Shanghai wird uns geschrieben:

Die Demobilisierung der durch die Bürgerkriege in China ins Ungeheure gewachsenen Seeer wird zu einer der schwersten Aufgaben der neuen chinesischen Nationalregierung. Zunächst fühlen sich die Generale durch den Versuch, sie einem einheitlichen Oberkommando zu unterstellen, in ihrer Machtstellung bedroht und lehnen sich gegen Kontrolle der Zentralgewalt auf. Auch die Soldaten, die sich zumeist aus Räubern und landlosen Bauern zusammensetzen, sind mit ihrer Entlassung nach den Jahren des Krieges unzufrieden. In verschiedenen Orten haben die Truppen bereits die Abgabe der

Waffen verweigert und offenen Widerstand gegen die Demobilisierung geleistet.

Die Reduktion der Armee ist angesichts der schlechten Finanzlage eine dringende Notwendigkeit und die Regierung wird ihre Aufgabe der finanziellen Konsolidierung Chinas nur dann einigermaßen lösen können, wenn ihr die Reduktion des Heeres auf 65 Divisionen gelingen wird, da die Heeresausgaben gegenwärtig 40 Prozent des Budgets verschlingen. Die Militärs der Regierung, deren Einfluß sehr groß ist, sind mit dem Sparprogramm, das auf den dringenden Wunsch des Finanzministers beschlossen ist, nicht einverstanden und machen Versuche, die Verminderung des Heeres auf Umwegen zu hintertreiben.

Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß aus einer consequenten Durchführung der Demobilisierung ernste Schwierigkeiten entstehen werden, durch welche die ohnehin nicht sehr starke Stellung der Mantscher Regierung gefährdet werden wird. —

## Eisenbahnunglück bei Wien

Zu Wien, 13. Februar. Am Mittwoch vormittag hat sich auf der Westbahnstrecke in der Nähe von Wien ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, bei dem 35 Personen verletzt wurden.

Der Kellberg-Expresszug, der fahrplanmäßig um 9.05 Uhr den Westbahnhof verlassen soll, fuhr mit 15minütiger Verspätung ab. In der Station Tullnerbach-Preßbaum mußte er wegen Schabens halten. In diesem Augenblick fuhr ein zweiter Schnellzug, der Zug Nr. 55 Wien-Bonn, mit einer Stundenleistung von 85 Kilometer in den Expresszug hinein.

Der zweite Schnellzug wurde von der neu angeschafften Diesellokomotive gezogen, die die österreichische Bundesbahn vor kurzem in Dienst gestellt hat und die bekanntlich die größte und stärkste in Europa ist.

Durch den Zusammenstoß wurden mehrere Wagen des Expresszugs schwer beschädigt.

Das in Wien alsbald verbreitete Gerücht hat den Umfang der Katastrophe allerdings infolgedessen übertrieben, als auch von Seiten die Rede war. Es heißt, daß sich unter den Verletzten auch die Gattin des vor kurzem zurückgetretenen Generaldirektors der österreichischen Bundesbahn, Matsch, befindet.

Bereits wenige Minuten nach dem Zusammenstoß gingen von Wien Hilfszüge ab. Die unversehrt gebliebenen Reisenden konnten ihren Weg bald fortsetzen. Ein Gleis ist gesichert, so daß der Verkehr auf der Westbahnstrecke vorläufig einseitig geführt werden muß. Ueber die Schadfrage ist noch nichts bekannt. —

## Notizen

**Gefahren für den Flamenführer.** Die Anhänger des Flamenführers Dr. Loris veranlassen zurzeit in Belgien eine Volksversammlung, um dem aus dem Gefängnis befreiten Flamenführer eine Lebensrente zu sichern. Dieser sind bereits 270 000 Franc gemeldet worden. —

## Verschleimt? Say's Coden... Pastillen helfen

## Lange Winterabende

**VERKÜRZT DURCH ABWECHSLUNGSREICHE UNTERHALTUNG FÜR JUNG UND ALT DAS VOLLKOMMENSTE MUSIKINSTRUMENT**

# ELECTROLA

**ANSCHAFFUNG ERLEICHTERT DURCH DAS ELECTROLA RATEN-SYSTEM**

GERINGE RABATZAMILUNG · KLEINE MONATSRATEN

**BUCHHANDL. VOLKSSTIMME**  
MAGDEBURG, GR. MÜNZSTR. 3



## Stadttheater

Donnerstag, 14. Febr., 10 Uhr, 22.00 Uhr, 3. Abd.

### OLYMPIA

Spiel in 3 Akten von F. Molnar  
Freitag, 15. Febr., 19.30 Uhr, 22.30 Uhr, 5. Abd.

### DON CARLOS

Oper in 4 Akten von G. Verdi  
Spielplan- und Besetzungsänderungen vorbehalten

## Wilhelm-Theater

**Offene Vorstellungen zu kleinen Preisen!**  
Sonnabend, 16. Februar - 20 Uhr

**Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?**  
Komödie von M. S. Mangham  
Sonntag, 17. Februar - 20 Uhr

**Minna von Barnhelm**  
Ein Lustspiel von G. E. Lessing  
Donnerstag, 14. Februar, 20 Uhr. Vorst. f. d. Volksb. (7): Karl und Anna.

## Skat-Wettbewerb Reichshalle

Stand des Spieles: Hoch 875 - 880 - 806 und weniger  
10 erste Preise = Mk. 1000.-  
Ca. 400 Punktpreise von Mk. 10.- bis 3.-, Surlapreise, Preisspiele  
Einsatz Mk. 3.-, Spielhöhe 1/4.

### Heute Donnerstag 5 und 8 Uhr: 2 Serien

---

## ARBEITER-SPORTLER!

Dr. Julian Marcuse

### Die Hygiene des Alterssports

Aus dem Inhalt: Einführung - Was ist Gesundheit? - Im Pulsschlag des Lebens - Wozu Muskeln? - Mensch und Sport - Was erreichen wir durch den Sport? - Methodik und Hygiene der Leibesübungen - Schlüsselwort  
Kartensort 2,75 Mark

## Buchhandlung Volksstimme

## SONDER-ANGEBOT

### SCHLAFZIMMER

modern, gerade Form, mit Kristallspiegeln, Marmor, Matratzen, 2 Stühlen  
**Mark 580.-**

**H. HUGO** Möbel-Werkstätten,  
Olvenstedter Straße 22.



## Federbetten

mit guter Füllung

Oberbett Mk. 17.50 24.- 30.- 33.- 38.- 42.-  
Unterbett Mk. 16.- 17.- 22.50 26.- 29.- 32.50 38.-  
2. Kissen Mk. 9.- 9.50 12.- 16.- 20.- 25.- 29.-  
Mk. 42.50 44.- 58.50 72.- 82.- 95.50 108.-

## Bettfedern

nur doppelt gereinigt u. gewaschen, füllkräftig

Qualitäten Pfd. Mk. 0.50 1.25 1.50 2.50 3.25 4.75  
Feinbauweise Pfd. Mk. 3.75 4.75 9.- 10.50  
Reine Daunen Pfd. Mk. 8.- 13.- 15.-

## Inlette

nur ausgeprobte, federdicke und farbteichte Ware

Rissenbreite Meter Mk. 1.25 1.25 1.90 2.- 2.50  
3.- 4.50  
Deckenbreite Meter Mk. 1.85 2.- 3.- 3.25 4.-  
4.50 5.50 7.50  
Unterbettheite Meter Mk. 3.25 3.75 4.75

Individuell gefärbte Inlette in mittelblau, bla., braun, oliv und goldfarbig - sehr billig vorrätig.  
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

## Neueste Bettfedern-Reinigung

übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit und dabei schonendster Behandlung.

Jederzeit in Betrieb.  
Abholen und Zubringen kostenlos.  
In die Umgebung Transport durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.

## Bettenhaus Bruno Paris

Magdeburg, Breiter Weg 4,  
Hauptpost gegenüber.

## Der wahre Jacob

täglich, Montag, reich illustriert  
**40 Pfennig**

## Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Gr. Münzstraße 3.



# STRÜMPFE

*in reichhaltiger Auswahl Strümpfe, die einen schlanken Fuß machen und dabei so billig!*

Damen-Strümpfe Baumwolle	Paar 0.65	0.25
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide oder Mako	Paar 0.85	
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, prima Qual.	Paar 1.50	
Damen-Strümpfe Bemberg Silber, in allen Modelfarben	Paar 2.45	
Damen-Strümpfe Bemberg Gold, in allen Modelfarben	Paar 2.95	
Herrn-Socken Baumwolle, bunt gemustert	Paar 0.48	
Herrn-Socken mit Kunstseide p'attiert	Paar 0.85	
Herrn-Socken reine Wolle, 2x2 gestrickt	Paar 0.95	
Herrn-Socken Seidenbor, in schönen Jacquardmustern	Paar 1.65	
Herrn-Socken reine Wolle, gemustert	Paar 1.95	



**billig und gut**

## Allgemeine Ortskrankenkasse Barby

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Kassenschusses werden hiermit zu einer am 21. Februar 1929, abds. 8 Uhr, im Rautentrang zu Barby stattfindenden

### Aussschreibung

freundlichst eingeladen:

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung für das Jahr 1928.
2. Antrag zur Dienstordnung.
3. Ber. Gledenes.

Der Vorstand,  
H. B. Straube.

## Pfandbersteigerung

Freitag den 15. Februar, 14 Uhr,  
der Pfänder

aus dem Einlieferungsmonat August 1928  
(Verfallsmonat Oktober 1928).  
Erneuerungen nur bis 14. Februar, 14 Uhr.

## Leihhaus Koch

Geiterstraße 2 488 Fernsprecher 1907.

## Familiennachrichten.

Hohes Alter. Der Rentier Hermann Tappe, 80 Jahre alt, wohnhaft, begehrt seinen 80. Geburtstag in geistiger Frische zu feiern.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzsendungen beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen Frau

### Anna Felgentreu

geb. Hagenhahn

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Bewohnern des hiesigen Friedhofes Weg 2 auch den Bewohnern des Friedhofes Siedel für die Kranzsendungen unsern herzlichsten Dank. Vielen Dank Herrn Pastor Witten für die tröstlichen Worte in der Kapelle.

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Heinrich Köhler nebst Frau.**

## Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg

Am 9. Februar wird unser Mitglied

### Herbert Reik

an Gelbfucht, 27 Jahre alt  
Ehre seinem Andenken  
Die Verwaltung.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg

Nachruf.

Am 10. Februar starb unser Mitglied

### Otto Gebhardt

Fabrikant, an Lungenerkrankung, 48 Jahre alt, am 10. d. M. unser Mitglied

### Heinrich Hoppe

Schlosser, an Lungenerkrankung, 62 Jahre alt. - Ehre ihrem Andenken!

Die Verwaltung des Kollegen Otto Gebhardt hat am Donnerstag den 14. Februar, nachm. 8 Uhr, vom Siedel Friedhof die Beerdigung des Kollegen Heinrich Hoppe am Freitag, 15. Febr., nachmittags 1.30 Uhr, von der Halle des Siedel Friedhofs aus hat.

Die Verwaltung.

## Zur gest. Beachtung!

Infolge der strengen Sätze ist ein großer Teil unserer Vertriebsorganisation erkrankt. Wenn dadurch die Lieferung der Bücher ins Haus vielfach nicht so rechtzeitig geht, wie das sonst möglich, dann bitten wir unsere verehrten Abnehmer um gedulgeduldige Nachsicht.

Es wird nun und alles angestrebt, um die Lieferung trotz aller Schwierigkeiten rechtzeitig an bewerkstelligen.

Für ungenügende Hilfe bitten wir die Bücher vorübergehend von einem unserer Bogen oder neuen Vertriebsstellen selbst zu holen.

## Magdeburger Molkerei

Telephon 1404 G.M.V.D. Telephon 1762

### Unsere Vertriebsstellen:

<b>Mitteln</b> Friedrich Weg 11a Gr. Mühlentorstraße 2 Friedrichstr. 11 Friedrichstr. 11 Gr. Mühlentorstraße 13 Gr. Mühlentorstraße 15 Friedrichstr. 15 Friedrichstr. 15 Friedrichstr. 15 Friedrichstr. 15 Friedrichstr. 15 Friedrichstr. 15	<b>Stieglitz</b> Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1	<b>Stieglitz</b> Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1 Stieglitzstr. 1
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Martin Andersen-Nexo

Des großen nordischen Arbeiter-Dichters Werke müssen Sie lesen!

Pelle der Erben.  
Roman. Vollständige Ausgabe in 1 Band.  
Seiten 1200 Mark.

Eine Schwelgerei.  
Roman. 5 Teile in 1 Band.  
Seiten 1200 Mark.

Kinder der Zukunft.  
Roman in 3 Bänden.  
Seiten mit 250 Mark.

Der Schicksal.  
Roman in 3 Bänden.  
Seiten mit 250 Mark.

Eine Mutter.  
Roman aus dem Dänischen.  
Seiten mit 150 Mark.

Schöne Erde.  
Der maritimen Kosmos.  
Preis 2.00 Mark, geb. 4.00 Mark.

Zwei Brüder.  
Erzählung. Preis 1.50 Mark.

Einer.  
Roman. Seiten 5.00 Mark.

Freier Mann.  
Der Schicksal Kosmos 1. Band.  
Seiten 1.50 Mark.

Schöne Erde.  
Der maritimen Kosmos und Erzählungen aus dem nordischen Norden.  
Einfach erhältlich in der

## Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Gr. Münzstraße 3

## Schreibmaschinen

neu und gebraucht  
Reparaturen.

Udo Seiffie, Alt. Markt 17  
Fernspr. Norden 21697 und 21698

## Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter

Ortsgruppe Magdeburg

Am Freitag den 15. Februar, abends 7 1/2 Uhr, findet im großen Saale des „Hoffens“-Adelheidsring 4 c. eine

# öffentliche Protest-Versammlung

gegen die von der Reichsregierung geplante Erhöhung der Getränkesteuer statt.

Redner ist der Reichssekretär des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Gewerkschaftskollege Richard Moyer, Berlin.

Die werktätige Bevölkerung Magdeburgs wird hierdurch zu dieser Versammlung eingeladen. Es gilt gegen dieses neue Steuerrecht zu protestieren!

## Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter

Ortsausschuß des A. D. G. B. Magdeburg.



# Die weiße Winternot

Gegen diese unbarmherzige Kälte, die in diesen Tagen über die europäische Menschheit gekommen ist, verjagt Menschenwitz und Klugheit. Auch die beheizten und geborgenen Herrschaften, die in der molligen Atmosphäre einer gut gespeisten und tadellos funktionierenden Dampfheizung leben, werden ängstlich; denn sie brauchen zur Wärme auch Wasser. Und hier beginnt es zu kapern. Nicht nur eingefrorene Hausleitungen, die mit Geschick und Hölzchenlampen aufgetaut werden können, hindern den Zufluss, die Kälte geht weiter und tiefer. Auf Temperaturen von dieser Härte und Dauerhaftigkeit sind eben unsere gesamten Einrichtungen für das Leben und die Hauswirtschaft nicht eingestellt. So besteht die Gefahr, daß die Wasserversorgung überhaupt ins Stocken gerät.

An Rohrbrüchen und sonstigen Störungen war in den letzten Tagen kein Mangel. Alle verfügbaren Arbeitskräfte waren unterwegs, um Schäden auszubessern. Wenn sich ein Schaden noch ausbessern läßt, dann will das noch nicht viel sagen, aber die Sache wird ungemütlich, wenn es sich nicht mehr um einzelne Rohrbrüche und eingefrorene Teile handelt, sondern um ganze Leitungssysteme. Dieses Unheil ist noch nicht eingetreten, aber ein weiteres Sinken der Temperatur hätte es sehr nahe gerückt.

## Die Not armer Kinder

Der außerordentlich großen Kälte sind auch die Heizungseinrichtungen in den Schulen nicht gewachsen. Trotzdem große Mengen Kohle beschafft werden, waren die Schulen — besonders die alten, die in einem langen Leben schadhast geworden und außerdem mit veralteten Heizungsanlagen ausgerüstet sind — nicht so zu erwärmen, daß es zu beantworten war, die Kinder in den Schulräumen sitzen zu lassen. Die Schulleiter haben auf mancherlei Art Maßnahmen getroffen. In einigen Fällen wurden die Kinder wieder nach Hause geschickt. Aus besonders kalten Klassenzimmern wurden die Schüler herausgenommen und mit andern zusammengeführt.

Als es „Kälteferien“ geben sollte in den Volksschulen, zeigte sich die tragische Hilflosigkeit vieler armer Kinder der grimmigen Winternot gegenüber. Sie sagten ihren Lehrern, sie wollten lieber in der Schule bleiben — die von den Leitern als zu kalt angesehen wurde und sicher auch völlig ungenügend erwärmt war — weil es zu Hause noch viel kälter sei. Sie haben kein erwärmtes Heim.

Der Rektor einer Volksschule hielt in seiner Schule eine Umfrage, ob die Kinder zu Hause eine gewärmte Stube vorfinden. Etwa 25 bis 30 Prozent der Kinder erklärten, daß sie in eine Stube mit zugefrorenen Fenstern kämen, daß bei ihnen vormittags fast gar nicht geheizt würde usw. Es gab auch Kinder, bei denen das Heizen so ziemlich ganz eingestellt war. Sie mühten, wenn sie nach Hause kommen, ins Bett gesteckt und mühten so den ganzen Tag darin bleiben. Aber in manchen Familien reichen die Betten nicht für alle Kinder, da werden primitive Lagerstätten errichtet, die keine Wärme aufkommen lassen.

Krankheiten sind in den Wohnungen der Winterdemittelten jetzt häufige und sehr böse Gäste. Und manches arme Kind fällt dieser weißen, grausamen Kälte zum Opfer...

## Kälteferien

Die städtische Schulverwaltung hat sich selbstverständlich mit der Frage beschäftigt, was von der Verwaltung aus zu tun sei. Für Schulen und Turnhallen sollen keine Heizmaterialien mehr aufgewendet werden, diese Räume bleiben geschlossen. Außerdem fällt an den Berufs-, Volks- und Mittelschulen der Schulunterricht am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche aus.

Den Schulschluß hat man in den Städten auch beschlossen. Aus Schwerin wird zum Beispiel gemeldet, daß wegen der strengen Kälte und der dadurch hervorgerufenen Kohlenknappheit vom Mittwoch an die Schweriner Volksschulen, die Mittelschulen sowie das Lyzeum und die Oberrealschule vorläufig bis zum Montag kommender Woche geschlossen worden sind. Man hofft, am Montag durch eine Zusammenlegung von Schulen den Unterricht wieder aufnehmen zu können.

## Angst im Gluck

„Lieber zehn heiße Sommer als solchen kalten Winter!“ Wer das gesagt hat? Nun, im Laufe der letzten Woche wohl sehr viele Menschen. Denn bei 26 Grad minus kommt man entweder auf das Schneelappern oder auf einen grimmigen Hohn. Normal fühlt man sich höchstens hinter dem warmen Ofen oder in dicken Federbetten. Wenn man beides hat. Aber wie so mancher bedauernswerte Zeitgenosse mußte beides vermissen — erfroren fand man schon so manchen in Scheune oder Stall.

Doch auch in unserer Stadt gibt es Mitbürger, die wohl ein Heim haben, wenn auch oft noch so armlich, die einen Ofen und schließlich auch einen Kohlenteller haben, und doch frieren müssen, da die letzte Unterstützung kaum für die nötigste Nahrung ausreicht. Das sind die vielen Arbeitslosen. Und die Herren — Direktoren, Aktionäre und Fabrikanten — die bei einigen Pfennigen Lohnhöhung der Arbeiter von untragbar für den Betrieb und Konturs erzählen und lieber Tausende von Menschen in die Winterkälte jagen, — die sitzen jetzt im schönen sonnigen Süden mit ihren Familien und rechnen hier nicht so mit Tausenden, wie sie mit den Arbeitern um Pfennige feilschten.

Wir frieren derweil hier mit den Spaten um die Wette und holen vom Krämer drüben die Kohlen pfundweise; denn auch wer im Sommer das Gluck hatte, 10 bis 20 oder gar mehr Zentner Kohlen einzufellern, dem hat sie die Kälte auch schon weggefressen. Und der Krämer erzählt von Kohlennot in Kopenhagen, Warschau, Prag und wer weiß noch, wo es überall war, und daß in der dänischen Hauptstadt der Doppelgänger Luftkohl schon um 50 Prozent gestiegen sei — da umkrampft man unwillkürlich sein dünnes Portemonnaie.

Und dann mit dem Wasser, das ist so ein Kapitel für sich — überall eingefrorene Leitungen und die Leute „stehen an“, um ein paar Eimer oder Töpfe Wasser zu ergattern. Denn so manches Haus ist ohne Wasser, die Leitungen eingefroren vom Boden bis zum Keller. Gelingt es stellenweise eine aufzutauen, so friert sie in der nächsten Minute an einer andern Stelle wieder zu. Auf den Straßen ziehen Arbeiter mit Kolsofen und Handwerkzeug umher und tanzen die Hydranten auf. Diese Gelegenheit nutzen die „eingefrorenen“ Hausfrauen der nächsten Umgebung aus, um sich jämliche Eimer, Töpfe und Schüsseln, nach minutenlangem Ansehen, mit dem so kostbaren Naß zu füllen.

Nach Heiner Dreikönig freut sich ja diebisch, wenn Mutter morgens vor dem eingefrorenen Wasserhahn steht und dreht und kein Tropfen herauskommt; denn wo kein Wasser ist, da kann man auch nicht gewaschen werden.

Nun, wir haben ja Gluck — mein Wasserhahn läuft, als wenn wir statt 20 Grad minus ebenfals nur hätten. Gluck —

wie man's nennt; denn es ist der einzige Wasserhahn im Hause und in der nächsten Umgebung; der noch Wasser spendet. Da kann man vom Unglück im Gluck sagen; denn ich müßte den Hahn der Allgemeinheit freigeben, und nun geht seit 3 Tagen eine wahre Köhlerwanderung durch meine Küche nach dem Hahn. Dauernd klappt die Tür und eine Wärmequelle, erzeugt von drei Bräutchen, entweicht jedesmal.

„Tag, Herr Schulze — Verzeihung — aber unsere Leitung — wollte nur 'nen Eimer Wasser — — ach, diese verfluchte Kälte auch — Sie machen wohl man die Tür zu.“ So geht es ohne Unterbrechung. Seit 3 Tagen mache ich den Leuten nur immer die Tür zu; denn sie haben die Arme voll Eimer und Schüsseln und meine Frau steht dauernd mit drei Schneesklappen parat.

Denn bei dem Massenandrang geht mancher Schwapp nebenbei. Jetzt habe ich nur noch einen frommen Wunsch: Entweder gibt's so schnell wie möglich Tauwetter, so daß sämtliche Leitungen wieder Wasser spenden — oder aber es wird so kalt, daß mein Hahn auch noch einfriert.

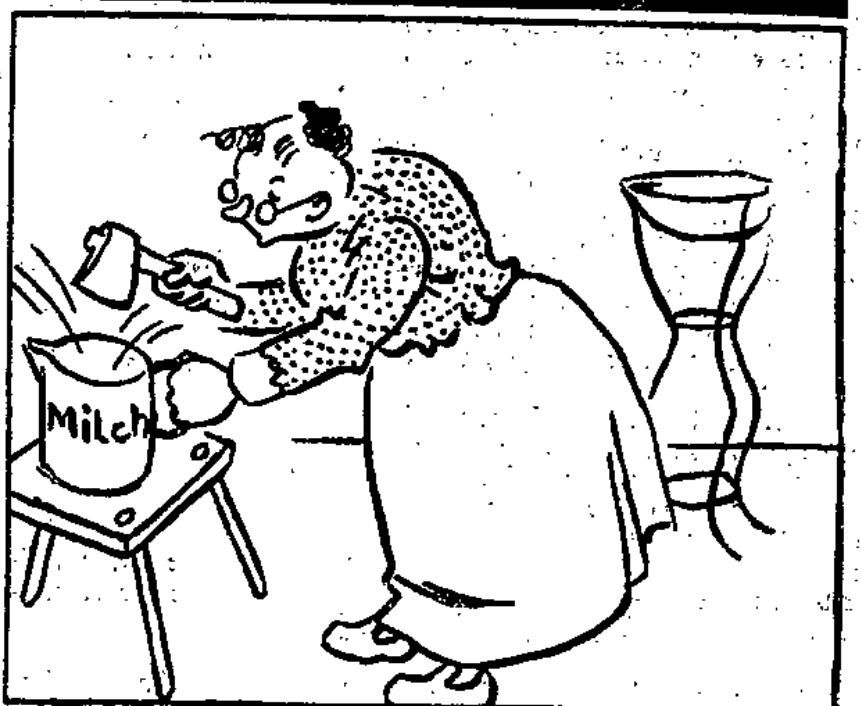
## Keine Kohlen im Haus

„Decken Sie sich zu über beide Ohren. Heute sind 22 Grad.“ Mit diesen Worten betrat der Milchmann unsere Wohnung (Stube, Kammer, Küche in einem Raum) und schüttelte zum Beweis dafür seine Milchkanne, in der das Eis ein Geräusch erzeugte, als ob er Kieselsteine drin hätte. Das Litermaß hatte nur noch einen Hohlraum von der Größe eines Spazierstockes. Milch damit auszumessen, war ausgeschlossen. Folglich wird geschätzt. Das ist ein Wintergeschäft, bei dem keiner aufrieben ist.

Kohlen — steine, Kohlen — steine! (?) Ja, wo bleibt er denn heute? Für gewöhnlich rief er sonst immer um 1/10, jetzt



Früh läßt sich — in der Badewanne.



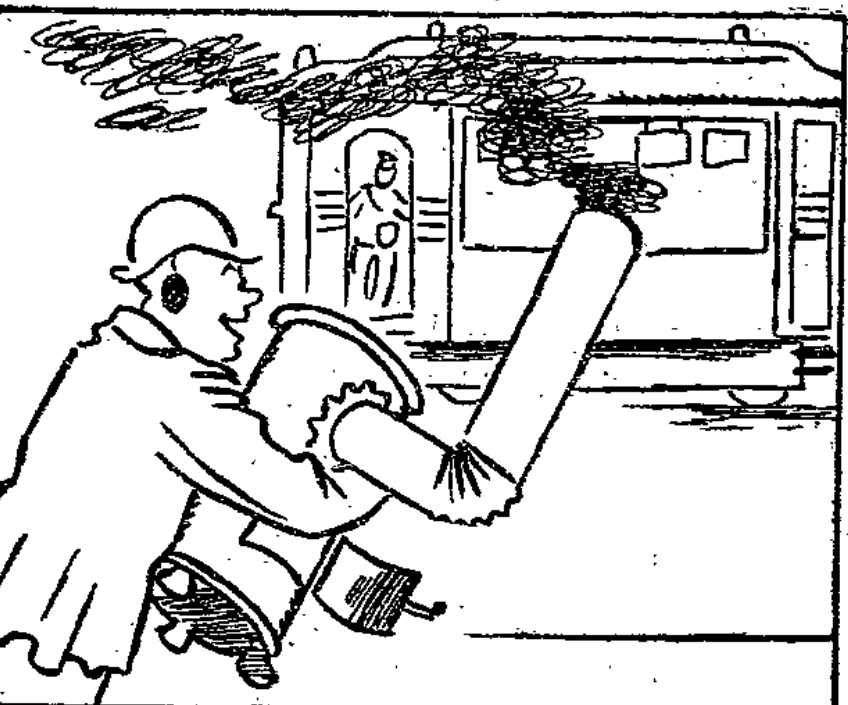
Die Milch „splittert so“.



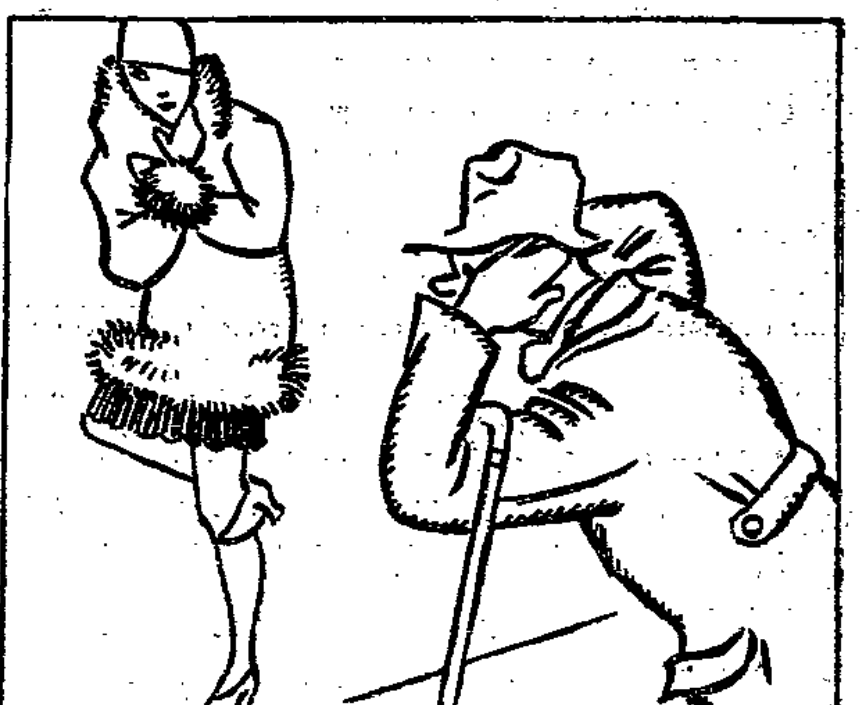
„Väterchen, deine Nase.“



„Schmeiß weg, wer weiß, wer das angehabt hat.“



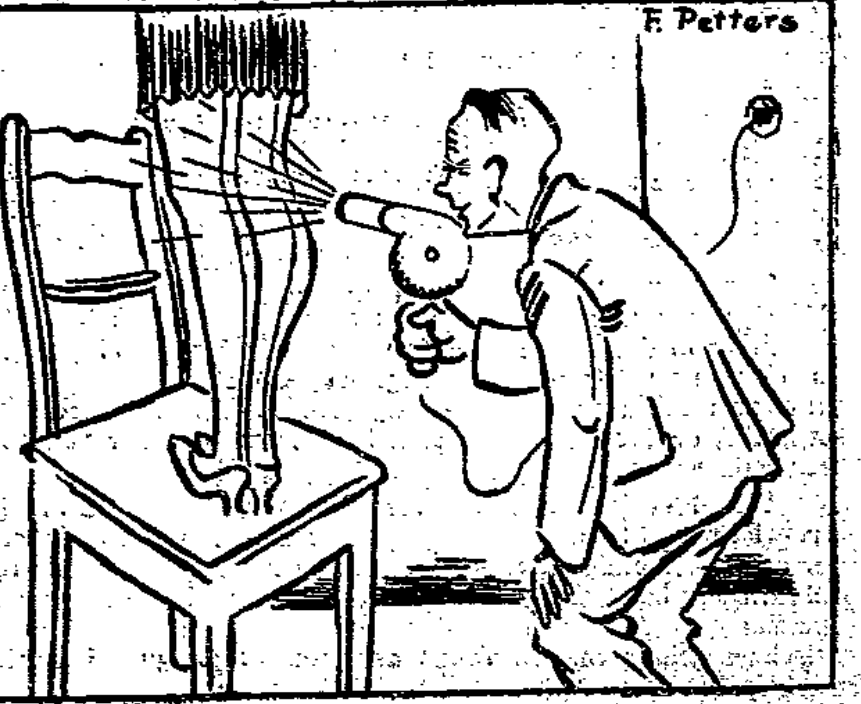
Gegen die kalten „Anhänger“.



Stellungnahme zum Winter.



Man kommt sich vor wie 'n Maulzeiß.



Zustauen eingefrorener Nagen.

F. Petters

ist es schon 101? Die Stube kalt, die Fenster gefroren, die Ströber...

Kein Wunder! Die Eise nicht zugefroren, alle Schiffe und...

Seitdem wir eine Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung haben, sind die Magdeburger Arbeitslosen...

Und immer wieder dieselben meteorologischen Berichte: Der...

Erkrankungen in Magdeburg

In Magdeburg scheint nach der Lage in den städtischen Krankenhäusern...

Der in den letzten Tagen besonders stark gewordene Andrang in den Krankenhäusern ist nicht so sehr auf Grippeerkrankungen...

Opfer der Kälte. Der wohnungslose Kaufmann Gustav Hauff erstarb...

Stadt Magdeburg

Flamme und Wische

Kalter Nordostwind unwirtlich kalt, trieb mir entgegen in schneidenden Zügen...

Gestern bist du, durch lustige Hände im Triumph durch die Luft geflogen...

Ich - dem Glück muß man wehren, denn's einen emporschreit zum Himmel hinauf...

Und wenn du nicht Lust gibst, während der Fahrt, Kleubert's dich, wie die Papierbandschlange...

Vom Wochenmarkt

Eigentlich könnte man nur von Restern des Wochenmarkts sprechen...

Auf dem Gemüsemarkt sah es am besten aus. Banneten werden angeboten für 30 Pfennig das Pfund...

Auf dem Fleischmarkt war das Angebot noch am reichsten bei alten Preisen...

Zwei Kinder im brennenden Zimmer

Durch Feuerwelder Brüter Weg 11/12 und Große Simeone...

Auf dem Hausstand, daß der Rauch von der Straße aus bemerkbar wurde...

In der Gärbelstraße in Berlin kürzte sich am Dienstag der 24jährige Angestellte Alfred Prager...

Die sozialistische Fraktion des Gemeinderats in Amsterdamben ersuchte den Magistrat...

Infolge der strengen Kälte, die in Hoogezand bei Groningen 30 Grad betrug...

Trost-Schwierigkeiten für die Feuerwehr

Die Branddirektion sieht sich genötigt, darauf hinzuweisen, daß der nun schon seit Mitte Dezember währende strenge Winter...

Neben diesen für die Brandbekämpfung eintretenden Schwierigkeiten können aber bei anhaltendem starkem Froste Störungen in der Feuermeldanlage entstehen...

Im Interesse einer schnellen Hilfeleistung wird trotzdem von der Branddirektion wiederholt gebeten...

Die Feuerwehr ist durch folgende Fernsprechnummern zu erreichen: Norden 22 700, 22 701...

Partei-schule. Heute Mittwoch abend 8 Uhr Vortrag des Genossen Dr. Feuer...

1750 Jugendliche haben kein Bett!

In dieser Woche werden Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend die organisierte Arbeiterjugend...

zum Mitteldeutschen Jugendtag und Parteitag Der Quartier-Ausschuss

Sportarten-Gymnastikturnus. Der Turnus beginnt nicht 20 Uhr...

Freie Schützengesellschaft Wilhelmshafen-Diesdorf. Unsere Generalversammlung findet am Freitag den 15. Februar...

Der Verband der Nahrungsmittel- und Getreidearbeiter und der Druckschaffers A. D. G. B. berufen zum Freitag den 15. Februar...

Alle jüngeren Parteigenossen treffen sich heute (Mittwoch) abend 8 Uhr bei Holz, Tischlerstraße 22...

Autobrand. Am Mittwoch vormittag 7.15 Uhr wurde der 23jährige Subenburger nach dem Grundstück Friedenstraße 4 angefordert...

Künster Ärztlicher Vortrag der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Am Dienstag den 19. Februar, 20 Uhr...

Anfall. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch zog sich die bewittmete Minna Ulrich, wohnhaft Feinereisplatz 3...

Von der Eise. Immer noch das alte Bild - unser Strom in starker Fessel des grimmen Winters. Unter durchschnittlich fast einem halben Meter bider Eisplatte...

Anfälle auf der Arbeitsstätte. Der Arbeiter Otto Helmed, wohnhaft Groß-Otterleben, zog sich auf seiner Arbeitsstätte...

Berkehrsunfall. Als der Arbeiter Fritz Reitzle, wohnhaft Südstraße 7, auf der Schönebender Straße...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Subenburg. Am Freitag den 15. Februar, 20 Uhr, bei Gahrnkampff Versammlung der 4. Hundertschaft...

Theater, Konzerte, Vorträge

Die Grundzüge der Lebensphilosophie von L. Klages. Vortrag (Rantgesellschaft) W. Deibel (Frankfurt a. M.)...

Bereinskalender

Schützengesellschaft der Schwertbrüder. Freitag den 15. Februar, abends 8 Uhr...



Wie wird das Wetter am Donnerstag?



Fortdauer des Frostes.

Am Südrand des Hochdruckgebietes, dessen Kern nach wie vor über Glandivonien liegt...

übrigen dauert der Frost zwischen 18 und 23 Grad Kälte fort. Eine wesentliche Änderung des Wetters ist auch fernerhin noch nicht zu erwarten...

Table with columns for location, snow depth, and weather conditions. Includes entries for Schneefall, Schneedecke, and various locations like Dresden, Leipzig, etc.

Wasserstände

Table with columns for location, water level, and date. Includes entries for Elbe, Saale, and various locations like Hamburg, Dresden, etc.

# Nachrichten aus der Provinz

## Die Arbeit

Arbeiten heißt leben, nichts anderes. Die Arbeit ist nicht unsere Gebieterin, sondern der Atem in unserer Brust, das Blut in unseren Adern, der einzige Daseinszweck, kraft dessen wir leben, Kinder zeugen und die unsterbliche Menschheit bilden. Es ist kein Glück denkbar, wenn wir es nicht in dem stillen, häuslichen Blick der ewigen, gemeinsamen Arbeit suchen. Und daher mühte ich, das endlich die Religion der Arbeit zur Menschenreligion werde, daß wir Hosianna singen der erlösenden Arbeit, der einzigen Wahrheit, der höchsten Glückseligkeit, der Gesundheit, dem Frieden!

Emilia Gola.

## Kreis Wanzleben

**Wir warnen!** Erwerbslosenversammlungen sind jetzt eine ständige Erscheinung im öffentlichen Leben unserer Stadt. Die Not der Erwerbslosen kann aber nicht durch derartige Zusammenkünfte gelindert werden. Ueber die gesetzlichen Rechte der Erwerbslosen zu wachen, betrachten die freien Gewerkschaften als eine ihrer Aufgaben. Aber auch auf diesem Gebiet bleibt für die Wohlfahrtsvereine nichts zu tun übrig. Der einzige Grund zu kommunalistischen Erwerbslosenversammlungen ist vielmehr, kommunalistischen Wanderrednern Gelegenheit zu geben, einmal zu Arbeitern zu sprechen zu können. Wir würden zu dem Geschrei und Geschimpf dieser Leute keine Stellung nehmen. Da man aber anfängt Methoden unseligen Angebotens zu empfehlen, fühlen wir uns verpflichtet, die Erwerbslosen zu warnen. Es ist ein Verbrechen, den Gedanken zu propagieren. Gewalt anzuwenden, um von der Stadt das zu erhalten, wozu die Mittel fehlen. Mit Taten, wie Rathaus besetzen usw. kann man sich wohl schmeicheln machen und das Ansehen der Arbeiterschaft schädigen, aber zu erreichen ist dabei nichts.

**Unfall.** Der Arbeiter Ernst Graf von hier erlitt auf seiner Arbeitsstätte, den konsolidierten Maschinenwerken, einen schweren Unfall. Er kam beim Kohlenabladen zwischen Hauswand und Wagen und erlitt sehr schwere Brustquetschungen. Der Verletzte wurde mittels Autos einem Magdeburger Krankenhaus zugeführt.

**Verband für Freientertum.** Am Sonntag wurde zur Bezirkssitzung gewählt. Für den Genossen Graf wurden 101 Stimmen abgegeben. 60 Prozent der Mitglieder übten ihr Wahlrecht aus.

## Stedendorf

Die Generalversammlung der Partei war gut besucht. Der Vorsitzende gab den Geschäftsbericht, wobei er besonders die Tätigkeit der Mitglieder in den Agitationswochen für Partei und Presse hervorhob. Eintassierung und Kasernenbestand sind düster. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Den Bericht über die Tätigkeit der Gemeindevorstandsfractions erstattete der Vorsitzende. Die Versammlung war auch mit den Leistungen einverstanden.

## Welsleben

Die Grippe wütet besonders stark unter der Schuljugend. Wegen der zahlreichen Erkrankungen mußte bereits eine Klasse der Volksschule geschlossen werden. Galt ein weiteres Steigen der Krankheitsfälle an, so muß mit neuen Klassenschließungen gerechnet werden.

Die große Kälte hat an verschiedenen Stellen des Wasserleitungsnetzes die Hauptleitungsrohre direkt ausgefroren. Eine größere Anzahl Haushaltungen, die nicht mehr im Besitz eines Brunnen sind, leiden dadurch an Wassermangel.

**Gasrohrbruch.** Seit längerer Zeit haben die Anwohner der Kirchallee unter starkem Gasgeruch zu leiden. Die vor kurzem angefertigten Untersuchungen des Gaswerks haben eine kleine Bruchstelle im Leitungsnetz ergeben. Die hierzu erforderlichen Ausbesserungsarbeiten gestalteten sich überaus schwierig, da durch die anhaltende Kälte der Frost fast bis zu einem Meter in das Erdreich eingedrungen ist. Nach Beseitigung der schadhaften Stelle ist trotzdem auf dem Grundstück des Genossen Günther, besonders in den Kelleräumen, immer noch ein starker Gasgeruch bemerkbar. Ganz sonderbar deshalb, weil dieses Anwesen gar keinen Gasanschluß hat. Sogar einige in der Nähe befindliche Brunnen sind durch die Verpflanzung gefährdet. Das Wasser ist ungenießbar. Weitere Untersuchungen im Leitungsnetz sind deshalb notwendig. Wasser- und Erdproben sind zur chemischen Untersuchung entnommen.

Die älteste Einwohnerin unjers Ortes, die Witwe Karoline Kühne, konnte vor einigen Tagen ihren 90. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische begehen. Reinen rofigen Lebensweg hat sie in den vielen Jahren zurückgelegt. Von ihren zehn Kindern sind nur noch zwei am Leben. Der Chemann starb bereits in den vierziger Jahren. Mit 80 Jahren fristete sie ihr längliches Dasein noch als Reichemwäscherin.

## Kreis Wolmirstedt

### Unsre kommunale Arbeit.

Die Zahl der Erwerbslosen hat auch hier einen noch nie dagewesenen Umfang angenommen. So müssen 220 Einwohner von der Erwerbslosenversicherung Gebrauch machen. In andern Jahren war es manchem Arbeiter möglich, sich Geld durch Pfänden von Kleinfertigkeiten zu verdienen; das ist dieses Jahr infolge des stärkeren Schneefalls nicht möglich. Diese schwere Arbeit ist aber auch durchaus nicht lohnend, wenn man bedenkt, welche großen Gefahren sie in sich birgt. Wo hoffen wir, daß das Winters Geschäft bald gebrochen ist, dann wird sich schließlich doch für manchen Einwohner wieder eine Arbeitsmöglichkeit bieten.

Wie wir hören, will unsre Fortbewältigung, sobald gelindere Witterung eintritt, mit Fortkulturarbeiten beginnen. Das ist sehr zu wünschen. Auch unsre Gemeindeverwaltung will helfen, zu ihrem Teil die Arbeitslosigkeit einzudämmen. Der Bau eines Gemeindehauses ist in diesem Jahre vorgesehen. Mit diesem Vorhaben wird einem schon längst gehegten Wunsch vieler Gemeindeglieder entsprochen. Außer zwei Mietwohnungen soll hier die gesamte Gemeindeverwaltung untergebracht werden, womit endlich ein für eine Gemeinde geradezu würdevoller Zustand sein Ende erreichen wird. Mögen auch gewisse Leute jetzt noch zernern, selöst sie werden durch zübezügliche Arbeit unsrer Genossen in der Gemeindeverwaltung doch noch zur Einsicht kommen.

Ein neuer Grabenübergang soll am Hoffelweg gebaut werden, um eine Ueberwässerung des Weges zu verhindern. Unsere Schulen sollen, soweit es nötig ist, neue Desen oder Umhüllen erhalten. Damit soll in Zukunft einem in diesem Winter besonders empfindlichen mangelhaften Zustand abgeholfen werden. Auch sonstige Erneuerungen, an die man so in früheren Jahren nicht dachte, weil es sich nur um Volksschulen handelte, sollen noch vorgenommen werden.

## Stadtkreis Burg

Die Kälte sprengt. In der Radtwindenstraße wurden die Anwohner am 7. März durch einen gewaltigen Knall erweckt. Nachforschungen ergaben, daß vom Hause 16 an über den Damm

# Die Sozialdemokratie zum Etat der Provinz

Im Provinziallandtag nahm am Mittwoch vormittag der sozialdemokratische Redner Plumböhm (Magdeburg) Stellung zum Etat der Provinz. Er ging auf die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage ein, die auch dem Haushalt der Provinz nicht die genügende Sicherheit gebe. Der Straßenbau werde wohl um die Summe gekürzt werden müssen, die weniger durch die Kraftfahrzeugsteuer einkomme. Dadurch wird mancher dringende Straßenverbesserung unterbleiben müssen. Eine ausreichende Kraftfahrzeugsteuer ist dringend nötig.

Genosse Plumböhm wandte sich gegen die Preisbildung des Straßenbaumaterials durch die Fabrikanten und bedauerte auch, daß die große Ausdehnung der Provinz zur Schablionierung des Straßenbaus führe. Zu begrüßen seien die Ersparnisse der Hochbauverwaltung.

Die Wohnungen für die Angestellten der Provinzialanstalten müssen besonders gut sein. Es ist oft zu teuer gebaut worden durch unnötige Verzierungen an den Bauten.

### Der Erwerbslosenfrage

ist ganz besondere Beachtung zu schenken. Es muß dringend für produktive Arbeit gesorgt werden. Unbedingt nötig ist deshalb die planmäßige schnellste Förderung des Baues des Mittelstands. Auch der Südsüdlflugel muß bestimmt gebaut werden.

### Die Wasserwerkverfassung Magdeburgs

ist mit papierner Anerkennung der Not durch die Regierung nicht zu verbessern. Mit solcher Hilfe ist der Stadt nicht gebietet. Aktives Eingreifen des Staates ist notwendig in dieser wichtigen Frage der Volksgesundheit der Provinzialhauptstadt. Die Festsperzung des Harzes mußten dem Projekt dienbar gemacht werden. Saale und Elbe müssen gereinigt werden; auch dafür muß der Staat mit sorgen.

Der Wohlfahrtspflege, insbesondere den Provinzialanstalten, ist ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Anstaltskommission, deren Vorsitzender unser Genosse Vogt (Mehrsleben) ist, hat gute Kontrollarbeit geleistet. Die Besserung der Zustände in der W. L. Lindenanstalt Barby werde anerkannt. Auch die andern Anstalten können jeder Kritik standhalten. In Ueberrüngen sind reaktionäre Anklänge in der Beamenschaft vorhanden. Wir werden dafür sorgen, daß dort Ordnung geschaffen wird.

Der Niederschlagung der 1350 000 Mark Darlehen für Hochwasserstädte stimmen wir zu. Wir sind nicht landwirtschaftsfeindlich, das beweisen wir damit. Genosse Plumböhm besprach im Anschluß daran Landwirtschaftsfragen und brachte unsre Forderungen für die Beseitigung der Notstände in der Landwirtschaft, vor allem bei den Landarbeitern, in wirkungsvoller Weise vor.

Die Zusammenlegung der Wohnungsbaugesellschaften Sachsenland und Mitteldeutsche Heimstätte ist anzuerkennen. Der preussische Wohlfahrtsminister steht diesem Vorstoß ablehnend gegenüber. Und doch muß diese Vereinigung möglich werden. Der Minister scheint in die Selbstverwaltung eingreifen und diese

hinweg die Straße gespart war. Das Baumaterial wurde sofort bereitgestellt und ist mit den Untersuchungen beschäftigt. — Durch die große Kälte sind eine Anzahl von größeren Wasserrohrbrüchen zu verzeichnen. Solche kamen in der Großen Dörtenstraße und auf dem großen Hofe vor, so daß die Dämme in Eisbahnen verhandelt wurden. Die Arbeiter vom Wasserwerk sind ständig unterwegs, um die Schäden zu beseitigen.

## In die Ortsvereinsvorstände!

Nur noch vier Wochen trennen uns vom Parteitag. Am Eröffnungstag wird die Arbeiterschaft des Bezirks Magdeburg-Anhalt die Delegierten aus dem Reich durch eine Kundendemonstration begrüßen. Der Bezirksvorstand erwartet viele zehntausende Anhänger der Sozialdemokratie aus dem ganzen Bezirk. Darüber hinaus werden auch die umliegenden Bezirke sich an der Demonstration beteiligen.

In allen Orten müssen die nächsten Tage zur regen Propaganda für den 10. März benutzt werden. Vor allen Dingen gilt es,

### die Plakette zu verkaufen.

Die Ortsvereine sollen bekanntlich bis spätestens 18. Februar die Plaketten abgeben und mit dem Bezirkssekretariat verrechnen haben. Wir bitten dringend, diesen Termin möglichst einzuhalten, damit wir Ueberblick über die Beteiligung an der Demonstration bekommen.

Am 10. März wollen wir die rote Fahne durch Magdeburg tragen. Der Festzug soll ganz im Zeichen dieser Fahne marschieren. Diese Absicht kann aber nur durchgeführt werden, wenn alle Orte rote Fahnen mitbringen. Deshalb haben wir bereits empfohlen, Bestellungen auf einfache

### rote Fahnen

mit eingeprägtem S. D. bei der „Wiene“, der Warenvertriebsstelle der Sozialistischen Arbeiterjugend, aufzugeben. Diese Fahnen bestehen aus bestem Schiffssegelgarn, sie sind wetterfest und sehr preiswert. Wir erwarten auf das bestmögliche, daß kein Ort ohne Fahne nach Magdeburg kommt. Besonderen Wert legen wir auf das Mitbringen der Fahnen der verschiedenen Arbeiterorganisationen. Immer wieder aber ersuchen wir die Ortsvereinsvorstände, rege Propaganda für den 10. März zu machen.

Bei dieser Vorarbeit für den Parteitag dürfen selbstverständlicherweise die andern notwendigen Arbeiten nicht zurückgehen. Das gilt besonders von der Beitragskassierung. Wir hoffen bestimmt, daß im ersten Quartal 1929 genau so pünktlich abgerechnet wird wie im letzten Quartal des Vorjahres.

Der Bezirksvorstand.

S. A.: Gustav Ferl.

## Kreis Neuhausleben Neuhausleben

**Auktionsverlegung.** Die für Dienstag angeordnete Holzauktion in Rühwitz konnte wegen der herrschenden Kälte nicht stattfinden. Sie ist erst am Freitag den 15. Februar.

**Opfer der Kälte.** Nicht weniger als 8 Mann mußten sich am Montag wegen erkrankter Ohren in ärztliche Behandlung begeben. Für diese 8 Mann kommt nur ein Arzt in Frage, wieviel Kälteopfer mögen die andern Ärzte noch behandelt haben.

**Kohlenmangel.** Infolge des anhaltenden Frostes sind ein großer Teil Kohlengruben stillgelegt. Die Anlieferung für das Elektrizitätswerk hat so nachgelassen, daß angeordnet wurde, mit dem Strom so viel als möglich zu sparen. Schaufeln dürfen nicht mehr beleuchtet werden. Die Wogenlampen in den Straßen brennen des Abends nicht mehr. Sie werden durch die kleinen Nachlampen ersetzt. Auch die Warmwasserboileranlage bleibt wegen Kohlenmangels ab 13. Februar geschlossen.

Schne geschlossen. Der regelmäßige Unterricht an der Grund- und Volksschule konnte auch am Dienstag wegen der zu großen Kälte nicht durchgeführt werden. Diena. 60 Prozent aller Kinder fehlten. Die Leitung der Schule sah sich genötigt, voraussichtlich bis Freitag, die Schule zu schließen.

Wohnungsgesellschaften zu Nebenstellen der Regierung machen zu wollen. Dagegen werden wir mit dem schärfsten Widerstand einsetzen.

Die günstige Entwicklung der Elektrizitätsversorgung ist zu begrüßen. Laufende Erneuerungen müssen dabei immer aus laufenden Einnahmen gedeckt werden. Die Tarifpolitik der Werke muß immer im Interesse der kleinen Verbraucher liegen.

### Die Mitteldeutschlandfrage

ist ein wichtiges Problem. Wir können die Entwicklung zum Einheitsstaat nicht dadurch fördern, daß wir lange darüber reden und diskutieren, sondern wir wollen weiterarbeiten an der Verwirklichung des Zusammenschlusses Mitteldeutschlands und werden, wenn nötig, mit Vorschlägen kommen.

Genosse Plumböhm nahm dann Stellung zur Besoldungsordnung. Bei der vorjährigen Umstellung waren einzelne Parteien nicht zu vermeiden. Offensiv Unrecht, das dabei einzelnen Personen geschehen ist, muß beseitigt werden.

Die Umlage soll 1929 statt 18 1/2 Prozent 14 Prozent betragen. Wir werden prüfen, ob diese erhöhte Lasten den kommunalverbänden notwendigerweise auferlegt werden müssen. Wir werden uns aber entschieden gegen eine vorsorgliche weitere Einsetzung der Umlage. Die Provinz muß ebenso wie die Kreise und Gemeinden ein allgemeines Risiko beim Etat tragen.

Wir erkennen im allgemeinen die soziale Linie im Etat an und billigen ausdrücklich, daß die öffentliche Hand immer mehr in die Wirtschaft eingreift. Die gemeinwirtschaftliche Tendenz im Provinzialetat findet darum unsere Zustimmung. Nur durch solch soziale Einstellung kommen wir vorwärts.

Oberpräsident Genosse Waentig betont, daß der Wohlfahrtsminister keinen Eingriff in die Selbstverwaltung und kommunale Kontrolle der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften plane.

Es sprach dann die Staatsredner der Deutschnationalen und Kommunisten. In einer interfraktionellen Besprechung war festgelegt worden, daß nur ein Redner von jeder Fraktion zum Etat sprechen soll, und zwar nur eine dreiviertel Stunde. Die Kommunisten protestierten natürlich gegen die sachliche Erledigung der Arbeit des Provinzialparlamentes, da sie haufenweise Agitationsanträge eingebracht haben.

Wir werden über die Staatsberatung morgen eingehend berichten.

### Wie hoch wird die Provinzialumlage?

Der Sprecher der Volkspartei im Provinziallandtag erklärte bei der Staatsberatung am Mittwoch, daß die Volkspartei sich gegen eine Erhöhung der Umlage von 18 1/2 auf 14 Prozent wende und nur den Satz des Vorjahres (18 1/2 Prozent) bewilligen werde.

Die Sozialdemokratie hat sich ihre Stellung vorbehalten. Die Entscheidung wird erst zum Schluß des Landtags erfolgen, nachdem der Etat nach den Wünschen der Fraktionen ausbalanciert ist.

## Weddigen

**Beschaffung von Kleingärten.** Da nach der Verhandlung in der letzten Gemeindevorstanderversammlung auf gutem Wege kein Land von der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden würde, müssen bei den in Frage kommenden Stellen weitere Schritte unternommen werden. Für sämtliche Antragsteller findet darum am Sonntag den 17. Februar, vormittags 10 Uhr, bei Schumann eine Versammlung statt, in der der 2. Vorsitzende des Regierungsverbandes Magdeburg der Kleingärtnervereine sprechen wird.

## Arneburg

In sehr stark besuchter Erwerbslosen-Versammlung sprach unser Parteisekretär Genosse Müller (Stendal) über das Arbeitslosenversicherungsgesetz, die Sonder-, die Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge. Der Redner fand aufmerksame Zuhörer. Auch hier liegen gegen das Arbeitsamt Beschwerden vor, besonders insoweit, als die Leute auf Erledigung von Einsprüchen vier bis fünf Wochen warten müssen. Die Parteiorstgruppenleitung hat schon in mehreren Fällen geholfen, wo es möglich war. Das geschieht auch ferner und das gleiche geschieht auch vom Sekretariat in Stendal und von den Stendaler Gewerkschaftsbüros.

## Bismarck

Die Kälte erzwingt eine Fabrik-Stilllegung. Augenarbeiten können so gut wie keine mehr geleistet werden. Die Kälte hat die Einstellung von Arbeit im Freien erzwungen, und jetzt macht sie auch noch die Arbeit in den Fabriken zur Unmöglichkeit. Die Wäschefabrik O. Richter mußte, da die Fabrikräume nicht genügend erwärmt werden konnten, ihren Betrieb stilllegen. Damit sind wieder viele Leute arbeitslos geworden. Hoffentlich dauert die Kälteperiode nicht mehr lange an, damit die Arbeiterschaft nicht noch empfindlicher geschädigt wird.

## Gardelegen

**Kreis Konferenz der Arbeitsinvaliden.** Dem Antrag unterbreitet, nachdem das Mitbestimmungsrecht der Fürsorge ausgebaut werden soll, um so den Sozialhilfsbedürftigen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Als Kreisleiter wurde gewählt Kollege Weßpahl (Gardelegen) und als Kassierer Kollege Nordt (Gardelegen).

Am Nachmittag fand eine Versammlung aller Sozialhilfsbedürftigen statt, in der Parteisekretär Wegener über die Anträge der Parteien im Reichstag und Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Sozialhilfsbedürftigen sprach. Kollege Weßpahl berichtete über den Stand der Sozialfürsorge im Kreis Gardelegen. Erhöhung der Mischsätze, Erweiterung des Mitbestimmungsrechts in der Fürsorge und Mischanrechnung der Rentenerhöhung auf die erhöhten Mischsätze muß gefordert werden. Unbedingt nötig sei auch die Erhöhung der Mischsätze der Fürsorge auf die Höhe der andern Kreise des Gaus Magdeburg-Anhalt.

## Salzwedel

**Zehn Jahre im Gemeinde- und Staatsarbeiterverband.** Im März feiert die Filiale Salzwedel des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter ihr 10-jähriges Bestehen. Zehn Jahre Gewerkschaftsarbeit im schwarzen Wintler der Umland, dem nördlichsten Teil der Provinz Sachsen, ist ein großer Erfolg. Nicht immer war das Glück den Funktionären hold, durch das Abstammlichkeits-Verhältnis der Vorkriegszeit, verbunden mit einer reaktionären Verwaltung in der Stadt, war es schwer, die Arbeiter für einen Zusammenschluß in die freigewerkschaftlichen Verbände zu überzeugen. Wohl hatte dieser und jener Arbeiter den Mut, sich zu organisieren, wagte sich aber nicht, offen Farbe zu bekennen. Großen Einfluß hatte auch damals der ewiggläubige Arbeiterverein. Durch die Revolution änderte auch der Arbeiter hier in dem schwarzen Wintler freier auf. Dadurch, daß beim Magistrat ein anderer Geist einzog, konnten die städtischen Arbeiter auch freier auftreten. So kam es denn auch, nachdem sich die Arbeiter in den verschiedenen Verbänden organisiert hatten, zur Gründung einer Filiale des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter in Salzwedel.

Heute sind die Arbeiter in den städtischen Betrieben und Verwaltungen sowie auch die Straßenwärter bei der Kreis- und Provinzialverwaltung zu 100 Prozent organisiert.

Kollegen, haltet fest an dem Erfolg, den ihr bisher in 10-jähriger Tätigkeit errungen habt, helft weiter mit aufzubauen! — Viel Schaden hat die Kälte auch hier angerichtet. Am Montag ereignete sich in der Weltermarktstraße ein Wasserrohrbruch.

